

Tiroler Schützenzeitung

Mitteilungsblatt der Schützen der Alpenregion

48. Jahrgang · erscheint zweimonatlich · N° 1 | Februar 2024 · Bozen · Innsbruck · Kronmetz · Kochel am See

Ein Archiv

der Bayerischen Gebirgsschützen soll in Benediktbeuern entstehen. Der Gründungsakt unter der Schirmherrschaft des Bayerischen Ministerpräsidenten ist vollzogen. - Die Gebirgsschützen sind lebendiges Kulturerbe unseres Landes. Genauso wichtig ist die Bewahrung des materiellen Kulturerbes in Dokumenten und gegenständlichen Zeugnissen. Das wird Aufgabe unseres Archivs sein. Jede Kompanie, jeder Gebirgsschütz, jeder Gönner hat die Möglichkeit, solche Gegenstände zur sicheren Aufbewahrung in das Archiv zu geben und für die Nachwelt zu erhalten. Unterstützt bitte unsere wissenschaftliche Mitarbeiterin Frau Dr. Julia Mattern bei ihrer Arbeit. Nutzt diese große Chance zum Erhalt wichtigen Kulturguts

... meint euer Landeshauptmann
 Martin Haberfellner



GEBURTSTAG:
 Ein verdienter
 Tiroler wird 95



GESTE:
 Erinnerungskultur
 und politische
 Mahnungen



GESPRÄCH
 mit dem
 Hauptredner
 der A.-Hofer-
 Landesfeier in
 Meran

19. März: Feiern wir unseren Landespatron!

von Walter Kofler

Seit 1772 wird der heilige Josef als Landespatron Tirols verehrt. Bis 1977 war sein Gedenktag sogar ein gesetzlicher Feiertag, jedoch wurde dieser von der römischen Regierung abgeschafft. Seitdem wird die Wiedereinführung des Josefitages immer wieder gefordert.

Der Südtiroler Schützenbund betont jedoch, dass es nicht ausreicht, lediglich die Forderung nach einem gesetzlichen Feiertag zu stellen, und ruft daher alle Schützen, die Bevölkerung sowie alle Vereine und Verbände dazu auf, den 19. März aktiv und bewusst zu gestalten. Durch die vermehrte Teilnahme an der heiligen Messe und das landesweite Hissen der Tiroler Fahnen kann es gelingen, diesem für Tirol bedeutenden Tag wieder seinen Charakter zurückzugeben. „Die politische Entscheidung, den Josefitag erneut als gesetzlichen Feiertag einzuführen, sollte dem klaren Wunsch der Bevölkerung vorausgehen. Dieser Wunsch gründet sich nicht allein auf dem Bedürfnis nach einem zusätzlichen freien Tag, sondern auf dem bewussten Umgang mit Tradition und Werten. Ein Feiertag soll nicht nur genutzt werden, um auszuschlafen, sondern aktiv gelebt und gefeiert werden“, so der Landeskommandant des SSB Mjr. Roland Seppi. ■

2 Aus den **LANDESTEILEN ...**

TIROL

von Heinz Wieser

Das **Andreas-Hofer-Lied** – seit **76 Jahren** offizielle **Landeshymne**

Das Lied „Zu Mantua in Banden“ – nach einer Weise von Leopold Knebelsberger 1846 in der heutigen Fassung vertont – wurde mit Gesetz des Tiroler Landtages vom 2. Juni 1948 zur Tiroler Landeshymne bestimmt.

Der Lyriker, Epiker und Dramatiker Julius Mosen war in den Dreißigerjahren des 19. Jahrhunderts einer der bekanntesten deutschen Dichter. Er kam am 8. Juli 1803 als Lehrersohn in Marieney im sächsischen Vogtland südlich von Leipzig zur Welt und wanderte nach dem Besuch des Gymnasiums und der Universität Jena 1823/24 auf einer Reise nach Italien auch durch Tirol und das Passeiertal.

Die Begeisterung des jungen Studenten für die Erhebung Tirols im Jahre 1809 und die Eindrücke der Stätten des Befreiungskampfes dürften Anlass zur Entstehung des im „Deutschen Musen-Almanach“ veröffentlichten Gedichtes des heutigen Andreas-Hofer-Liedes „Sandwirth Hofer“ gewesen sein. Dieses ergreifende Gedicht über den Sandwirt schrieb er im Jahre 1831. 1857 war es als Lied „Zu Mantua in Banden“ bereits in Deutschland bekannt und populär und fand von dort schließlich den Weg auch nach Tirol.

Die Behandlung der Tiroler Landeshymne im Tiroler Landtag am 2. Juni 1948 wurde ohne Diskussion beschlossen. Der damalige ÖVP-Abgeordnete Alois Molling sagte als Berichterstatter: „Seit 1850 wird das Andreas-Hofer-Lied in Tirol allgemein gesungen, und es war sein Text seit dieser Zeit meist in den Tiroler Volksschulbüchern zu finden. Es galt schon seit Jahrzehnten, wenn auch nicht offiziell, so doch durch Brauch, als die Tiroler Landeshymne. Nach dem für Österreich, ganz besonders aber für Tirol, so unglücklichen und verhängnisvollen Frieden von St. Germain verkündete das Andreas-Hofer-Lied in Wort und Sang das Martyrium und die Treue des Tiroler Volkes. Landeswappen und Landeshymne sind nicht nur Zeichen und Ausdruck des Heimat- und Zusammengehörigkeitsgefühls eines Volkes, sondern auch der Selbständigkeit eines Landes.“ ■



Gedenktafel für die Schöpfer des Andreas-Hofer-Liedes am Gasthof „Goldener Adler“ in Innsbruck von Prof. Emmerich Kerle (v.l.): Julius Mosen, Dichter aus dem Vogtland, und Leopold Knebelsberger, Komponist aus dem Zillertaler Rainer-Kreis Foto: Dr. Heinz Wieser

INNSBRUCK

von Alexander Haider

Neujahrsempfang des **Militärkommandos Tirol**

Traditionell lädt das Militärkommando Tirol im Jänner hochrangige Vertreter aus Politik, Wirtschaft und dem Vereinswesen zum Neujahrsempfang. Als Partner des Bundesheers der Republik Österreich und dessen Vertretung im Land Tirol – des Militärkommandos Tirol – sind die Tiroler Schützen dieser Einladung gerne gefolgt. ■

Neujahrsempfang des Militärkommandos Tirol: Ehren-Regimentskdt. Herbert Empl, Landesrätin Eva Pawlata, Obmann des Traditionsforums Tirol Franz Hitzl; Moderatorin Julia Narr, Militärkdt. von Tirol Bgdr. Mag. Ingo Gstrein, Landtagspräsidentin und Ehrenkranzträgerin Sonja Ledl-Rossmann und LKdt. Mjr. Thomas Saurer

Foto: Bundesheer / Martin Hörl



INNSBRUCK

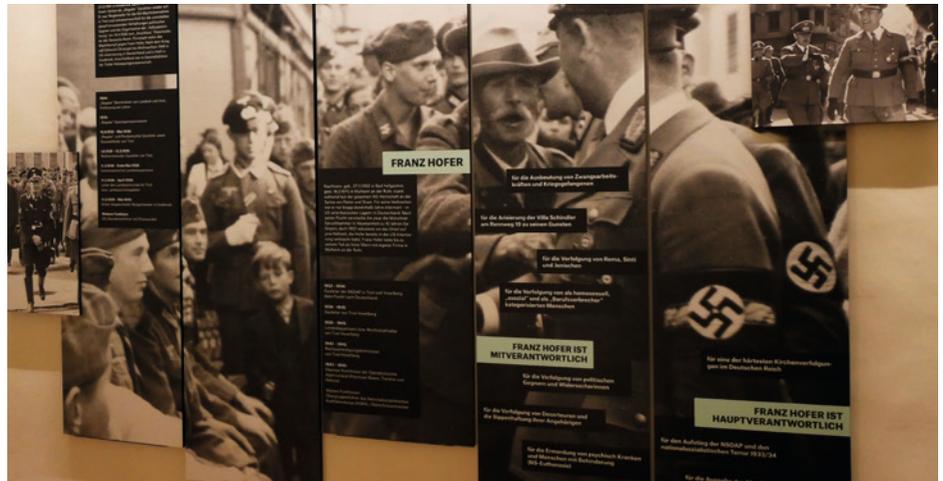
von Heinz Wieser

Vom **Gauhaus** zum **Landhaus – Ausstellung** bis **Mai 2024**

Das Neue Landhaus ist der größte noch bestehende NS-Bau in Tirol. In den Jahren 1938/39 als Sitz für Parteidienststellen errichtet, diente es nach dem Zweiten Weltkrieg als Verwaltungssitz der französischen Militärregierung. 1955 zog die Tiroler Landesregierung in das Gebäude ein. Die NS-Hintergründe wurden verleugnet und verdrängt. Erst in der jüngsten Vergangenheit übernimmt das Land seine erinnerungskulturelle Verantwortung und diskutiert den Umgang mit dem baulichen Erbe.

2019 gab die Tiroler Landesregierung im gemeinsamen Interesse mit dem Tiroler Landtag den Auftrag zur wissenschaftlichen Aufarbeitung der Geschichte des Gebäudes. Eine Expertenkommission legte einen Maßnahmenkatalog für wissenschaftliche, erinnerungspolitische und künstlerische Maßnahmen im Umgang mit dem NS-Erbe vor. Die Publikation „Vom Gauhaus zum Landhaus. Ein Tiroler NS-Bau und seine Geschichte“ wurde der Öffentlichkeit im November 2021 präsentiert. Sie erläutert die Bau-, Nutzungs- und Bedeutungsgeschichte des Gebäudes in umfassender Weise und bildet die Grundlage für eine von Oktober 2023 bis Anfang Mai 2024 öffentlich zugängliche Ausstellung.

Die Ausstellung wird begleitet durch Führungen und Vermittlungsangebote für Jugendliche und Erwachsene. Ein Veranstaltungsprogramm mit Vorträgen und Diskussionsrunden widmet sich weiteren Themen der NS-Zeit in Tirol.



Blick in die Ausstellung „Vom Landhaus zum Gauhaus. Ein Tiroler NS-Bau und seine Geschichte“

Foto: Dr. Heinz Wieser

Das Befreiungsdenkmal (Landhausplatz) und die neben dem Tor angebrachte Informationstafel am Osteingang des Landhauses (Wilhelm-Greil-Straße) können jederzeit besucht werden. Die Galerie der Landes-

hauptleute im Landhaus (1. und 2. Stock) kann im Rahmen der Ausstellungszeiten besichtigt werden (täglich von 9 bis 17 Uhr, ausgenommen an Sonn- und Feiertagen). ■

BOZEN

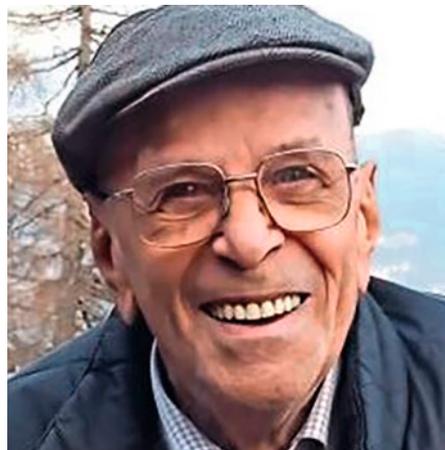
von Roland Lang

Freiheitskämpfer **Hermann Anrather** verstorben

Der ehemalige Freiheitskämpfer Hermann Anrather, Schneidermeister aus Kurtatsch, ist am 10. November 2023 verstorben.

Bereits in den 1950er Jahren hatte er zusammen mit anderen späteren Freiheitskämpfern spektakuläre Protestaktionen gegen die Fortsetzung der faschistischen Entnationalisierungspolitik in Süd-Tirol durchgeführt. Eine besonders aufsehenerregende Aktion war das Abbrennen eines großen Feuerkreuzes in den Herz-Jesu-Nächten in den Grauner Wänden oberhalb des Dorfes.

Nach der „Feuernacht“ des 11. auf den 12. Juni 1961 schlug auch für Hermann Anrather die Stunde des Unheils. Er wurde verhaftet und in der Carabinieri-Kaserne in Kurtatsch schrecklich gefoltert. In einem Brief aus dem Gefängnis schilderte Anrather die erlittene Folter: „Ich musste mit der linken Hand oben stehen, und man hatte mir dauernd mit der Hand und Faust ins Gesicht geschlagen u. ins Gesicht gespien. Mit einem vierkantigen Stock schlug man mir auf den Händen, Unterarm und auf den Oberschenkel, weil ich nicht imstande war



Hermann Anrather

gerade zu stehen.... Wurde zirka eine Stunde lang ohne Rücksicht geschlagen wie am Vortag. Zusätzlich gab man mir Fußstritte und schlug man mir mit der Faust an dem Geschlechtsteil. Mit einer Zange hatte man mir die Finger gequetscht, sowie bei den Haaren gezogen das dem Carabinieri ein

Handvoll Haare in die Hand geblieben ist. Als ich fertig und erschöpft war, wurde mir mein erstes Protokoll geschrieben, wo ich auch zugegeben hätte das ich meine Mutter umgebracht habe, wen sie mich danach gefragt hätten.“ (Wiedergegeben in: Sepp Mitterhofer / Günther Obwegs: „...Es blieb kein anderer Weg“, Meran 2000, S.94 f) Anrather erstattete Anzeige gegen seine Folterer. Er wurde trotz des erfolgten „Geständnisses“ am 16. Juli 1964 in Mailand zu 2 Jahren und 8 Monaten Kerker verurteilt, in der Berufungsinstanz wurde die Strafe am 30. Juni 1966 auf 7 Jahre und 4 Monate angehoben.

Am 2. Juni 1969 begnadigte der italienische Staatspräsident unter dem Vorzeichen der gewünschten Annahme des „Südtirolpakets“ durch die Südtiroler Volkspartei eine Reihe von Häftlingen, darunter Hermann Anrather. Was er und seine Mitstreiter erlitten haben, soll nicht der Vergessenheit anheimfallen. ■

4 Aus den **LANDESTEILEN** ...

LANS

von Alexander Haider und Heinz Wieser

Schützenempfang: **95. Geburtstag** von **Ehren-Lkdt. Alois Partl, Landeshauptmann a.D.**

Ein angesehener Tiroler Landeshauptmann sowie ein gesamttirolischer Landespolitiker von europäischem Format, der sich um die Europaregion, die Modernisierung der Landwirtschaft und für die Ökologisierung unseres Landes große Verdienste erwarb, feierte am 13. Jänner die Vollendung des 95. Lebensjahres: Alt-Landeshauptmann Dipl. Ing. Alois Partl. In seiner Amtszeit förderte er das Zusammenleben der Menschen in unserem Land, unterstützte die Tiroler Familien und stärkte den Zusammenhalt.

Dipl. Ing. Dr. Alois Partl war ein profiliertes Landeshauptmann, dem Südtirol stets ein großes Anliegen war. Als eine der herausragendsten Persönlichkeiten der jüngeren Tiroler Geschichte hat er in fast einem Vierteljahrhundert die Tiroler Landespolitik entscheidend mitgestaltet und unserem Lande in höchsten Ämtern und Funktionen in vorbildlicher Weise gedient. Mit seinen Reformen war er damals definitiv am Puls der Zeit und ein Wegbereiter für das heutige Tirol. Bereits während seiner Zeit als Landesrat, wo er unter anderem für Gemeinden sowie Land- und Forstwirtschaft zuständig war, hat Partl wesentlich dazu beigetragen, dass es eine überregionale Zusammenarbeit in der Europaregion gibt. Mit der Wahl zum 6. Landeshauptmann von Tirol wurde ein bewährter Tiroler Politiker, der wertvolle Erfahrungen über verschiedene europäische Einrichtungen besaß, zum Nachfolger von Eduard Wallnöfer. Er wandte sich dem Thema Transit, EG und Föderalismus zu und wurde ein unermüdlicher Kämpfer für diese Bereiche im Interesse unserer Tiroler Bevölkerung. Mittelpunkt seines Denkens und Handelns war die Bewahrung der auf christlichen Werten beruhenden Identität unseres Landes.



Der Lanser Hauptmann Christian Meischl und LKdt. Mjr. Thomas Saurer gratulieren Ehren-Landeskommandant Dipl. Ing. Alois Partl, Landeshauptmann a.D., zum 95. Geburtstag

Foto: BTSK

Der Ehren-Landeskommandant der Tiroler Schützen war immer mit Leib und Seele Schütze und ist auch in seinem fortgeschrittenen Alter noch immer in Tracht bei diversen Ausrückungen und Festlichkeiten unterwegs. So war es eine Selbstverständlichkeit, dass nicht nur das Land Tirol und die Gemeinde Lans, sondern auch

die Tiroler Schützen und seine Lanser Schützenkameraden zum 95. Geburtstag ausrückten und dem Jubilar feierten. Die Tiroler Schützen gratulieren ihrem Ehren-Landeskommandanten zum 95. Geburtstag und danken für seinen unermüdlichen, lebenslangen Einsatz für unsere Werte und Grundsätze. ■

HUI

Erfolgreicher Protest

Ein Südtiroler Journalist reiste von Berlin nach Bozen, als ihm auffiel, dass der Name Bozen nur in italienischer Sprache aufschien. Mit einem einfachen Tweet auf X (ehemals Twitter) machte er auf den Vorfall aufmerksam und wies auf die Zweisprachigkeit hin. Daraufhin folgte tatsächlich eine Antwort des Flughafens Berlin Brandenburg, in der kommuniziert wurde, den Sachverhalt weiter-

zuleiten. Tatsächlich wurde der Name Bozen wenig später auch in deutscher Sprache angeführt. Beim Rückflug konnte der Südtiroler den Namen von Bozen bereits in deutscher Sprache erkennen. Der Vorfall zeigt, dass oft ein kleiner Hinweis viel bewirken kann

... meint euer Raffl





Weihe der neuen Friedensglocke in Mösern



Abschreiten der Front beim Landesüblichen Empfang zur Weihe der neuen Friedensglocke in Mösern

Fotos: Die Fotografen

MÖSERN, TELFS

von Alexander Haider

Neue **Friedensglocke** in **Mösern** für **Harmonie** und **Eintracht** im **Alpenraum**

Mösern blickt als Gründungsort der ARGE Alp (Arbeitsgemeinschaft Alpenländer) bereits auf eine lange Vergangenheit rund um die Friedensbemühungen im Alpenraum zurück.

Erst im Vorjahr hatten sich die Regierungschefs der zehn Bündnisländer aus Österreich, Italien, Deutschland und der Schweiz an der Friedensglocke versammelt, um das 50-Jahr-Jubiläum des Alpenbündnisses zu feiern. Errichtet wurde das ursprüngliche Monument im Jahr 1997 anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der ARGE ALP. Dieses Jahr stand nun eine Neugestaltung der Friedensglocke an: Aufgrund eines feinen Risses wurde aus der alten Glocke eine neue gegossen. Dies übernahm die seit über 400 Jahren bestehende Glockengießerei Grassmayr in Innsbruck. Darüber hinaus wurde die Glocke ein paar hundert Meter Luftlinie an den nordwestlichen Ortsrand von Mösern versetzt. Dort ist in einer Bauzeit von knapp

sechs Monaten eine barrierefreie Aussichtsplattform mit der Glocke im Zentrum und umgebenden Sitzmöglichkeiten entstanden. Mit einem Gewicht von 10,5 Tonnen ist sie die größte freistehende Glocke im Alpenraum. Sie läutet täglich um 17 Uhr und sendet damit eine Friedensbotschaft für den gesamten Alpenraum aus: die Friedensglocke des Alpenraums in Mösern (Telfs).

Die neu gegossene Friedensglocke wurde bei einem Festakt mit Landesüblichem Empfang durch die Musikkapelle sowie der SK Telfs und Fahnenabordnungen der Tiroler Traditionsverbände im Oktober 2023 feierlich durch Bischof Glettler eingeweiht und von LH Anton Mattle erstmals angeschlagen. ■

MÖSERN/TELS

von Markus Waldhart

Festakt in **Mösern: Einweihung** der neuen **Friedensglocke**

1997 wurde in Mösern (ein Weiler von Telfs), anlässlich des 25-jährigen Bestehens der ARGE ALP, die Friedensglocke errichtet.

Aufgrund eines Risses und eines ausgelaufenen Pachtvertrages wurde diese nun ersetzt und um ca. 100 Meter versetzt. Die neue Friedensglocke, gegossen von der Firma Grassmayr, wurde am 22. Oktober feierlich geweiht. Neben zahlreichen Schützenabordnungen, Traditionsvereinen und Blaulichtorganisationen stellte die SK Telfs die Ehrenkompanie beim Landesüblichen Empfang. Unter dem Kommando von Hptm. Trostberger erfolgten der Landesübliche Empfang und die Meldung an LH Mattle, welche mit einer gelungenen Salve endeten. Der Bund der Tiroler Schützenkompanien wurde dabei von Viertelkdt. Mjr. Andreas Raass vertreten.

Begleitet von den Telfer Trommlern, ging es anschließend zum ehemaligen Menthof-Areal, wo die Friedensglocke ihren neuen Standort fand. Sie wurde durch Bischof Glettler geweiht und anschließend durch LH Mattle das erste Mal zum Erklingen gebracht. Als zukünftige Botschafter der Friedensglocke wurden Bischof Glettler und LH a.D. Van Staa ernannt. Nach einer weiteren präzisierenden Salve für die beiden Geehrten fand der durch die Bläsergruppe der MMK Telfs und den Schützenschwägern umrahmte Festakt seinen Ausklang. Im Anschluss zum offiziellen Part folgten zahlreiche Teilnehmer der Einladung der Löschgruppe Mösern, welche im Zelt am Dorfplatz mit Livemusik und Verpflegung aufwartete. ■



BOZEN

von Richard Andergassen

Die **Minderheitenschule** im **fremdsprachigen Umfeld**

An der Universität Bozen fand am 18. November 2023 eine wissenschaftliche internationale Tagung zum Thema „Die Minderheitenschule im fremdsprachigen Umfeld“ statt. Renommiertere Wissenschaftler aus dem In- und Ausland präsentierten internationalrechtliche Vorgaben und Beispiele für Minderheitenschulen im Ausland und verglichen diese mit der Minderheitenschule in Süd-Tirol.

Einleitend betonte **Prof. Peter Hilpold** von der Universität Innsbruck, der das Konzept der Tagung entworfen hat, dass die Schutzvorkehrungen für Minderheitenschulen international immer ausgeprägter werden, dass aber jedes Modell unter eigenen Voraussetzungen zur Anwendung komme. Das Süd-Tiroler Schulmodell gelte als vorbildhaft, kenne aber keine unmittelbaren Vergleichsmodelle. Internationale Regeln zur Minderheitenschule, die häufig sehr allgemein gehalten seien, könnten damit nur begrenzt für die Süd-Tiroler Schule nutzbar gemacht werden. Letztlich sei eine hochwertige Schule stets auch eine Ressourcenfrage. Eine international angemessene Entlohnung sei ein wichtiger Ausdruck gesellschaftlicher Wertschätzung, die gerade die Minderheitenschule benötige.

In den nachfolgenden Beiträgen ging **Prof. Emma Lantschner** von der Universität Graz auf die einschlägigen Vorgaben der Rahmenkonvention zum Schutz nationaler Minderheiten ein, **Prof. Stefan Oeter** hingegen auf die Charta der Regional- oder Minderheitensprachen. Dabei wurde auf eine umfangreiche Praxis innerhalb des Europarates verwiesen, die zu sehr diffe-



Zur abschließenden Podiumsdiskussion waren (v.l.) Norbert Sparer, Josef Prantl, Alex Plover, Christoph Schmid, Moderator Alfred E. Mair, Luis Dumwalder, Margareth Lun, Giorgia Martinolli und Johanna Ramoser geladen.

renzierten Lösungsansätzen geführt hat. Lösungsansätze seien stets situationsspezifisch zu entwickeln. **Prof. Harald Scheu** von der Universität Prag ging auf die Rolle

der Eltern bei der Gestaltung der Minderheitenschule ein, die von Kooperation und Konflikt mit der Gesamtgesellschaft geprägt sei.

Samir Beharić M.A. von der Universität Bamberg zeigte auf, dass in Bosnien-Herzegowina ausgeprägter Nationalismus zur Segregation von Schulen zwischen den verschiedenen Nationalitäten geführt habe, die zuvor gemeinsam geführt wurden. In einem Fall hätten sich die Schüler aber erfolgreich dagegen zur Wehr gesetzt und damit ein Zeichen gegen den überbordenden Nationalismus gesetzt.

RA Dr. Christoph Perathoner von der Universität Bozen behandelte in der Folge Art. 19 des Süd-Tiroler Autonomiestatuts, während Dr. habil. Oskar Peterlini, ebenfalls von der Universität Bozen, die Herausforderung der Migration für die Minderheitenschule untersuchte.

Die Tagung war von einer regen Diskussion der zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit den Vortragenden gekennzeichnet.

Ein zentraler Diskussionspunkt war, ob das einsprachige Süd-Tiroler Schulmodell, in dem die jeweilige Schulsprache Unter-



LKdt. Mjr. Roland Seppi: „Diese internationale wissenschaftliche Tagung kann als eine der wichtigsten Veranstaltungen des Südtiroler Schützenbundes in den letzten Jahren bezeichnet werden.“



richtssprache, die Zweitsprache hingegen Unterrichtsgegenstand ist, beibehalten oder reformiert werden soll. Überwiegend wurde die Auffassung vertreten, dass Art. 19 des Autonomiestatuts grundsätzlich beibehalten werden sollte, doch gab es auch einige Stimmen für die großzügigere Zulassung von Schulversuchen und ergänzenden Modellen. Dr. habil. Peterlini brach eine Lanze für eine asymmetrische Öffnung dieses Systems: „Der italienischen Sprachgruppe sollte das Recht eingeräumt werden, ihr Schulmodell nach ihren Vorstellungen zu gestalten, während die deutsche Sprachgruppe an ihrem Modell festhalten sollte.“

Die Teilnehmer zur abschließenden Podiumsdiskussion präsentierten individuelle Erfahrungen und grundsätzliche Überlegungen über die weitere Gestaltung des Südtiroler Schulmodells. Dabei wurde insbesondere auch auf die Herausforderungen eingegangen, die die Migration für die Schule im Allgemeinen und die Minderheitenschule im Besonderen mit sich bringt. Zahlreiche Diskussionsbeiträge aus dem Publikum belegten das große Interesse der Teilnehmer am Tagungsthema. ■

„Der Südtiroler Schützenbund sieht sich nach Abhaltung dieser Tagung in der eigenen Haltung bestätigt, dass der muttersprachliche Unterricht dringend gestärkt gehört und an unseren Schulen absoluten Vorrang haben muss. Zahlreiche Beispiele in Europa und außerhalb belegen, dass gemischtsprachige Experimente immer auf Kosten der Minderheit gehen. Als Südtiroler Schützenbund wollen und müssen wir hier konkret entgegenwirken und können nicht mehr länger tatenlos zusehen“

LKdt. Roland Seppi



Deutsche Kultur - Cultura tedesca



Die Veranstalter der wissenschaftlichen Tagung „Die Minderheitenschule im fremdsprachigen Umfeld.“

BOZEN

von Martin Robatscher

Wanderausstellung

„Katakombenschule – Erinnerung und Vermächtnis“

In Erinnerung an das im Oktober 1923 in Kraft getretene Dekret „Lex Gentile“ und das damit zusammenhängende Verbot der deutschen Schule in Süd-Tirol hat der Südtiroler Schützenbund eine Wanderausstellung zum Thema „Katakombenschule – Erinnerung und Vermächtnis“ ausgearbeitet.

„Das Ziel dieser Ausstellung ist die Sensibilisierung für das Thema Schule und das Erinnern an den harten Kampf, der um die deutsche Schule geführt wurde. Die heutigen Ergebnisse kommen nicht von ungefähr. Der aufopferungsvolle Einsatz in den Katakombenschulen wird, trotz der großen Bedeutung für die Entwicklung der Deutschen Schule und der Deutschen Sprache in Süd-Tirol, viel zu selten thematisiert. In diesem Sinne ist zu bemängeln, dass kaum ein Gedenken durch das offizielle Süd-Tirol stattfindet und dass der Südtiroler Schützenbund folglich die Initiative übernimmt, zu gedenken, zu bedenken und weiter zu denken.“

Anfang November 2023 wurde die erste Station der Wanderausstellung des Südtiroler Schützenbundes durch die SK St. Pankraz in der alten Schule in St. Pankraz in Ulten durchgeführt. Mittelschulklassen hatten die Ausstellung besucht und das Thema parallel zum Geschichtsunterricht aufgearbeitet. Die Ausstellungsinhalte wie beispielsweise der Schulalltag mit den damals „neuen“ rein italienischen Unterrichtsinhalten, die Organisation der Katakombenschule sowie Informationen zu den Persönlichkeiten wie Kanonikus Michael Gamper oder Angela Nikoletti wurden von den Schülern mit großem Interesse verfolgt. Für die Dorfbevölkerung organisierte die SK St. Pankraz Besichtigungen mit Führung und einen Filmabend zum Thema. Die Ausstellung „Katakombenschule – Erinnerung und Vermächtnis“ wurde sowohl von der Bevölkerung wie auch von den Schulen wohlwollend angenommen. Bei den Besuchern hat sie einen bleibenden Eindruck hinterlassen mit der klaren Botschaft, mit Demut der selbstlosen Taten der Katakombenlehrerinnen und Katakombenlehrer zu gedenken und an der deutschen Schule festzuhalten.



Die Katakombenschulen waren eine illegale Einrichtung, die während des Faschismus in Süd-Tirol geschaffen wurde, um die systematische Unterweisung von Schülern in deren Muttersprache (Deutsch) zu gewährleisten. Rund 30.000 Schüler waren betroffen.

„Die Wanderausstellung wird 2024 fortgesetzt. Sinn und Zweck ist es, ein landesweites Bewusstsein für jene Persönlichkeiten zu schaffen, die trotz Verfolgungsdruck, trotz harter Konsequenzen und drohender Haftstrafe bis hin zur drohenden Abschiebung auf die sogenannten Todesinseln, ohne Rücksicht auf persönliche Risiken die deutsche Sprache und Kultur ins Heute gerettet haben!“

Die nächsten Termine zur Wanderausstellung auf Seite 40. ■

8 Aus den **LANDESTEILEN ...**

ST. PAULS

von Michael Demanega

Sepp-Kerschbaumer-Feier in St. Pauls
Aktive Erinnerungskultur und politische Mahnungen

Am 8. Dezember 2023 wurde in St. Pauls im Rahmen der Sepp-Kerschbaumer-Gedenkfeier in Würde und Anerkennung der verstorbenen und lebenden Tiroler Freiheitskämpfer der 1960er Jahre gedacht. Rund 2.000 Marketenderinnen, Schützen und Tiroler Landsleute waren der gemeinsamen Einladung des Südtiroler Heimatbundes und des Südtiroler Schützenbundes gefolgt.

Die Feier begann mit der Meldung der angetretenen Formationen und der anschließenden Frontabschreitung durch den Bürgermeister von Eppan Wilfried Trettl, den Landeskommandanten des Südtiroler Schützenbundes Mjr. Roland Seppi, den Obmann des Südtiroler Heimatbundes Roland Lang und durch die Gedenkrednerin Gudrun Kofler, Abgeordnete zum Tiroler Landtag, die eine Enkelin des Freiheitskämpfers Jörg Klotz ist.

Nach der Frontabschreitung begleitete die Bürgerkapelle St. Michael die Schützen zum Kirchengang in den „Dom auf dem Lande“. Pater Reinald Romaner zelebrierte die feierliche heilige Messe und hob dabei besonders die Vorbildwirkung Sepp Kerschbaumers für Tirol hervor.

Nach dem Kirchengang marschierten die Teilnehmer zum Friedhof, wo Roland Lang die Anwesenden begrüßte. Die starke Teilnahme breiter Bevölkerungsschichten unterstreicht, dass die Verdienste von Sepp Kerschbaumer und seiner Mitstreiter für unser heutiges Süd-Tirol und die Autonomie breite Anerkennung finden und unbestritten sind und gerade in Zeiten wie diesen das Zusammenstehen als Tiroler wesentlich ist.

In Erinnerung gerufen werden anlässlich der Kerschbaumer-Gedenkfeier auch die Mitstreiter Sepp Kerschbaumers: Franz Höfler, Anton Gostner, Luis Amplatz, Jörg Klotz, Kurt Welser und all jene Kameraden, die eine Strecke des Weges mit ihnen gegangen sind.

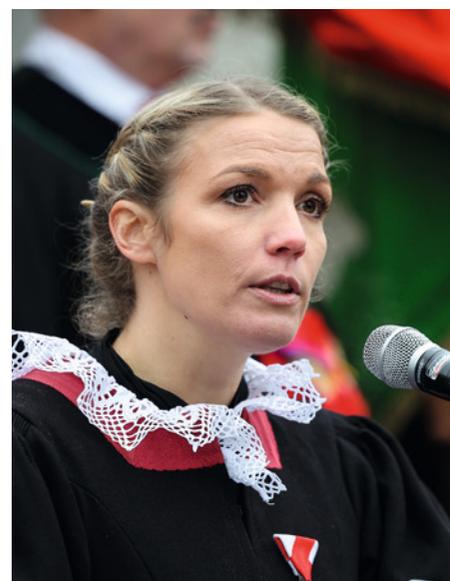
Die Gedenkrednerin Gudrun Kofler sollte es nicht nur bei einer historischen Rückschau auf Sepp Kerschbaumer und seine Mitstreiter belassen, sondern sie äußerte kritische Worte zu den politischen Verhältnissen sowie zu den anstehenden Koalitionen im Land:



v.l. LKdt. des WTSB Mjr. Enzo Cestari, LKdt. des BTSK Mjr. Thomas Saurer und LKdt. des SSB Mjr. Roland Seppi

„Die Geschichte unseres Landes und Volkes ist nichts, was wir bei Bedarf herausholen und nachschlagen können, sie ist IN UNS. Sie bewegt uns, sie erzürnt uns, sie enttäuscht uns, sie bekümmert uns – und manchmal lässt sie uns auch hoffnungslos zurück. ABER: Schaut euch hier um. Schaut in diese Reihen junger und alter Männer und Frauen, Kinder, schaut in die Augen eures Kameraden und ihr werdet in jedem von ihnen auch ganz andere Dinge sehen: Entschlossenheit, Mut, Hoffnung, Stolz. Und ungebrochener Wille, sich nicht geschlagen zu geben – ganz egal, wie die Gefahr, die in diesen Zeiten aus Rom und aus weniger geschichts- und pflichtbewussten Reihen innerhalb der eigenen Landsleute – auch lauten mag“

Gudrun Kofler



Gedenkrednerin Gudrun Kofler, Abgeordnete zum Tiroler Landtag und Enkelin des Freiheitskämpfers Jörg Klotz: „Die Geschichte unseres Landes und Volkes ist nichts, was wir bei Bedarf herausholen und nachschlagen können, sie ist in uns.“



Hier geht's zur Gedenkrede von Gudrun Kofler und der Rede von LKdt. Roland Seppi.

Im Anschluss der Gedenkrede spielte die Bürgerkapelle St. Michael am ehemaligen Grab von Sepp Kerschbaumer das „Lied vom Guten Kameraden“. Die Ehrensalve feuerte die SK „Sepp Kerschbaumer“ Eppan unter Hptm. Maximilian Schmid ab. Abgeschlossen wurde die sehr würdige Gedenkfeier mit der Tiroler Landeshymne und der Österreichischen Bundeshymne.

LKdt. Roland Seppi ermahnte die Süd-Tiroler, angesichts der anstehenden Koalitions-gespräche auf den Minderheitenschutz und volkstumpolitische Themen zu beharren.

„Wie will die SVP an einer modernen Region Tirol in Europa mitgestalten, wenn sie sich immer wieder ängstlich duckt, sobald der politische Wind aus dem Süden rauer wird? Wo bleibt das Selbstbewusstsein, wo bleibt das Aufbegehren, wo bleibt der klare Blick in die Zukunft? Es braucht nur irgendein unbedeutender Benito-Enkel das Wort zu ergreifen, und schon duckt sich die einst selbstbewusste Volkspartei weg. Wird dieses ängstliche Verhalten in der Sechser-Kommission und in der neuen Landesregierung so weitergehen? Die nächsten Jahre werden es zeigen. Sie sind richtungsweisend. Wenn diese fragwürdige Koalition nicht liefert, verlieren zwei wichtige Minderheiten-Parteien ihr Gesicht. Und was noch schlimmer wäre: Die österreichische Minderheit in Italien verliert noch mehr von ihrer Würde!“

LKdt. Roland Seppi

Die starke Teilnahme breiter Bevölkerungsschichten ist ein Zeichen der Anerkennung für jene Männer und Frauen, die für die

Freiheit der Heimat einen Teil ihres Lebens geopfert haben und ohne die die heutige Südtirol-Autonomie nicht denkbar wäre.

Dies gilt es vor allem auch auf politischer Seite zu bedenken. ■

INNSBRUCK

von Heinz Wieser

Die **Universitäts-** und **Landesbibliothek –** Ein **Blick** in die **Abteilung** für **Sondersammlungen**

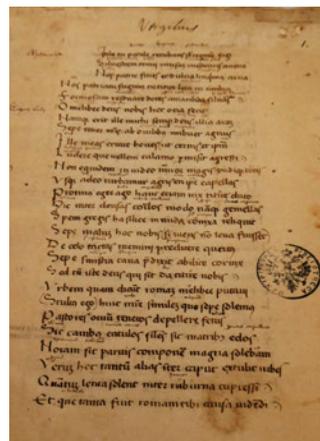
Mitglieder des Freundeskreises des Tiroler Volkskunstmuseums mit Obfrau Herlinde Keuschnigg und das Forum Land warfen unter Führung von Claudia Schretter-Picker und Vera-Maria Kathrein am 24. November einen Blick in die Abteilung für Sondersammlungen der Universitäts- und Landesbibliothek. Maria Wilhelm erklärte die digitale Zusammenführung der Handschriften.

Die Idee der Gründung einer Universitätsbibliothek geht auf das Jahr 1731 zurück. Initiator war der Universitätsnotar Anton Roschmann. Aber erst am 22. Mai 1745 wurde die Universitätsbibliothek Innsbruck durch einen Erlass von Maria Theresia gegründet; die Eröffnung fand schließlich am 2. Juli 1746 statt. Damals verfügte die Universitätsbibliothek über 12.000 Bände, rund 2600 Leser nutzten die Bibliothek. Heute umfasst der Bestand der ULB Tirol ca. 4 Millionen Bände, u.a. alte Handschriften und Drucke, Monografien, Zeitschriften und Zeitungen sowie E-Journals, E-Zeitungen und E-Books. Die öffentlich zugängliche Universitäts- und Landesbibliothek ist die größte wissenschaftliche Bibliothek in Westösterreich.

Untergebracht war die UB seit Ende des Jahres 1787 in der Alten Universität, in der sich die theologische Fakultät befindet. Das UB-Gebäude am Innrain wurde erst 1924 bezogen. Der Bau war zwar bereits 1912 begonnen worden, der Erste Weltkrieg verhinderte jedoch die Übersiedlung der UB in das neue Haus. Dieses diente während der Kriegsjahre sogar als Reservelazarett. Die älteste Handschrift ist das Innichner Evan-

gelium von rund 900, und die Oswald-von-Wolkenstein-Liederhandschrift B stammt von 1432. 2005 wurde ein Pergamentcodex von um 1300 entdeckt. Ursprünglich war es nur Professoren erlaubt, die Bibliothek zu benutzen. Eine Entlehnung nach Hause oder in die Universität war ausgeschlossen. Erst ab 1858 war auch Studierenden die Benützung der UB gestattet. Der erste Bücherbestand der Universitätsbibliothek

umfasste neben Schenkungen durch Maria Theresia auch mehr als 4000 Bände aus Ambras sowie Bestände aus der Innsbrucker Hofbibliothek. Untergebracht war die Bibliothek, die ursprünglich „Bibliotheca publica Theresiana“ hieß, in der Herrengasse. Der geographische Rahmen umfasst Tirol in seinen Grenzen vor 1918, mit Südtirol und dem Trentino. ■



Werke des römischen Dichters Publius Vergilius Maro, mittelalterliche Gebrauchshandschrift, Oberitalien, 15. Jh.

Foto: Dr. Heinz Wieser



Die Bibliothek der neuen Universität (1928)

Foto: Phot. Müller

10 Aus den **LANDESTEILEN** ...

LIENZ

von Alexander Haider

Empfang in Lienz: Tirol und Kärnten rücken näher zusammen

Mitte Dezember empfing Tirols Landeshauptmann Anton Mattle gemeinsam mit Bürgermeisterin Elisabeth Blanik seinen Amtskollegen aus Kärnten, LH Peter Kaiser, sowie die Mitglieder der Kärntner Landesregierung und den Osttiroler Bundesminister Norbert Totschnig in Lienz. Die Landesregierungen aus Tirol und Kärnten trafen im Rathaus der Stadt Lienz zur ersten gemeinsamen Regierungskonferenz zusammen.

Die Ehrenkompanie stellte die SK Lienz, begleitet wurde der Landesübliche Empfang durch die Stadtmusikkapelle Lienz und die Eisenbahnermusikkapelle Lienz. Für das Schützenviertel Osttirol waren Fahnenabordnungen aus allen Bataillonen des Viertels anwesend. Das Gesamtkommando führte Viertelkommandant Mjr. Alexander Wanner. ■



Landesüblicher Empfang in Lienz mit der Ehrenkompanie, der SK Lienz.

Foto: Land Tirol/EXPA/Groder

INNSBRUCK

von Alexander Haider

Olivenölverkauf für den guten Zweck

Tirols Schützen und Marketenderinnen unterstützen soziale Projekte mit 6.336,00 €. Der Bund der Tiroler Schützenkompanien rundet die Weihnachtszeit fast schon traditionell mit einer sozialen Aktion ab.

Im vergangenen Advent wurde wieder die vom Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem organisierte Spendenaktion „Olivenöl aus Taybeh/Palästina“ unterstützt. Über die Tiroler Schützen wurden 576 Flaschen Olivenöl verkauft und somit insgesamt 6.336,00 € für den guten Zweck gesammelt. Damit werden soziale Projekte der „Grabesritter“ in Israel/Palästina gefördert, und zudem wurde das Notfallkonto „Schützen helfen Schützen“ befüllt. Alljährlich zur Weihnachtszeit bietet der Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem ein qualitativ hochwertiges kaltgepresstes Olivenöl aus Taybeh/Palästina für den guten Zweck an. Der Verkauf wird zur Vorweihnachtszeit, an Adventsonntagen in Gottesdiensten und über Vereine und Schützenkompanien organisiert. Seit Jahrtausenden ist der Oli-

venbaum im Nahen Osten und im Mittelmeerraum ein Symbol für den Frieden. Olivenöl ist die Hauptüberlebensquelle von über 70.000 palästinensischen Bauern. Der Reinerlös aus dem Verkauf des Olivenöls wird zum überwiegenden Teil sozialen Zwecken für Christen im Heiligen Land zugeführt. Gerade nach den jüngsten Ereignissen in der Nahost-Region ist es umso wichtiger, die Menschen in Israel/Palästina mit diesen Mitteln für soziale Zwecke und Projekte zu unterstützen. Ebenso wird ein Teil der durch die Schützen und Marketenderinnen erzielten Erlöse auf das Notfallkonto „Schützen helfen Schützen“ eingezahlt. „Ich danke allen Beteiligten für die gelungene Benefizaktion – dadurch werden unsere Grundsätze gestärkt und unsere 11 Leitmotive mit Leben erfüllt!“, erklärte LKdt. Mjr. Thomas Saurer. ■



6.336,00 für den guten Zweck: LKdt. Mjr. Thomas Saurer (r.), der Bundesschriftführer und Initiator der Kooperation zur Olivenöl-Spendenaktion mit den Grabesrittern Mjr. Jakob Grüner (l.) und der Leitende Komtur der Grabesritter in Innsbruck Thomas Steixner freuen sich über die gelungene Hilfsaktion.

Foto: BTSK / Dobler

Notfallkonto „Schützen helfen Schützen“

Das Notfallkonto des Bundes der Tiroler Schützenkompanien „Schützen helfen Schützen“ wurde eingerichtet, um in Not geratenen Schützen und Marketenderinnen unbürokratisch und schnell finanzielle Hilfe zukommen zu lassen. So werden z.B. bei diversen Hochwasserereignissen oder Katastrophenschäden betroffene Schützen und Marketenderinnen aus diesem Notfallkonto unterstützt. Eine Unterstützung des Notfallkontos „Schützen helfen Schützen“ ist jederzeit über eine Spende auf folgendes Konto möglich:

„Schützen helfen Schützen – Bund der Tiroler Schützenkompanien“

IBAN: AT865700021011144900, BIC: HYPTAT22

BRIXEN

von Walter Kofler

5 Fragen an... Philipp Burger

Der Süd-Tiroler und aus Brixen gebürtige Philipp Burger, Hauptredner der diesjährigen Andreas-Hofer-Landesfeier in Meran, ist Songwriter, Gitarrist und Sänger der Band Frei.Wild. Als 20-Jähriger gehörte er der rechten Szene an, wandte sich jedoch komplett von ihr ab und distanziert sich bis heute klar von ihr. Mit Frei.Wild veröffentlichte Burger bisher 17 Alben, gewann den ECHO-Musikpreis und rief das Charity-Projekt Wilde Flamme ins Leben, eine multinationale Band, deren Erlöse sozialen Projekten zugutekommen. Grund genug für die TSZ, ihm 5 ganz persönliche Fragen zu stellen.

TSZ Wie hast du reagiert, als du die Einladung erhalten hast, die Hauptrede bei der Andreas-Hofer-Landesfeier in Meran zu halten? Welche Gedanken gingen dir in diesem Moment durch den Kopf?

Burger Naja, zum einen war ich überrascht, dass mich der Landeskommandant des SSB Mjr. Roland Seppi auf diese doch sehr ehrenvolle Sache angesprochen hat, denn immerhin gibt es viele, viele Menschen, die in der Tat mindestens genau so viel zu erzählen haben als meine Wenigkeit. Dadurch, dass genau am Vortag meine Grenzland-Live-Tour endet, und das in Brixen auch noch, musste ich natürlich Rücksprachen halten. Eine Tour endet ja nun mal nicht beim letzten Ton, sondern dann, wenn alles gepackt, einsortiert und schlussendlich besprochen und abgerechnet ist. Aber hey, ich habe mich sehr gefreut, besprach die Inhalte meiner Gedanken zu dieser Rede und siehe da, ich freute mich auf diesen für mich immer ganz besonderen Tag unseres Landes.

TSZ Wie siehst du die aktuelle Entwicklung und Veränderungen in Süd-Tirol, insbesondere im Hinblick auf die Themen, die du in deinen Liedern „Wahre Werte“ und „Südtirol“ ansprichst?

Burger Ich denke, ein Land war, ist und bleibt immer im Wandel. Ich denke und das war ich mir schon immer sicher, dass es an jedem einzelnen liegt, sich in die Gesellschaft zu integrieren, sich am sozialen Leben zu beteiligen und vor allem mit Verantwortung und Verstand dafür einzustehen. Dazu gehört neben der Pflege von Natur, Sprache, Bräuchen und vielem, vielem mehr, natürlich auch besonders in unserem Land, z.B. auch dafür zu sorgen, dass unsere Kirchen nicht leer bleiben und wir als Erwachsene auch darin unserer Vorbildfunktion nachkommen. Hierbei sieht es leider nicht allzu gut aus. In Sachen Regionalität und Wertschätzung/Unterstützung der heimischen Landwirtschaft sehe zumindest ich eine Art positive Veränderung. Am Ende liegt es wie immer an jedem einzelnen, am Bewährten festzuhalten,



Philipp Burger: „Wisst ihr, was ich mir wünschen würde? Dass in unser aller Hirne und Herzen eine Art von neuer Fehlerverzeihkultur wächst. Nur so können wir Gräben schließen.“

neuen Ideen mit Neugier zu begegnen und auch selbst die Ärmel hochzukrempeln, auch dann, wenn es nach Anstrengung und Überzeugungsarbeit klingt.

TSZ Welche Bedeutung haben für dich die Begriffe Glaube, Heimat und Tradition, und welche Ratschläge würdest du der jungen Generation in Bezug auf diese Werte mitgeben?

Burger Ich habe mich in meinem Buch „Freiheit mit Narben“ intensiv mit diesen Themen beschäftigt. Mein Fazit lautet, je vertrauter, je gegenseitig verlässlicher, je sich wohlführender sein eigenes Nest/ Umfeld sich anfühlt, umso besser ist auch das gesellschaftliche Rüstzeug für fordernde, schwierige Zeiten und Aufgaben. Dass Tradition und Bräuche, dass Sprache und Kulturpflege, dass das Gefühl ein Teil einer selbstsicheren Gesellschaft mit festen Wurzeln sich für mich notwendig und unbedingt erhaltenswert darstellen, besang und besinge ich auch in einigen meiner Lieder. Immer auch mit der Bereitschaft, sich auf Neues einzulassen und mich auf keinen Fall über andere zu stellen. Denn am Ende

kochen wir alle wirklich nur mit Wasser. Und genau das ist das Schöne daran, es geht beides, Moderne und Neugier zu leben und für Tradition und Wertschätzung, für alles Bewährte einzustehen. Mit Herz und Verstand und vor allem Dankbarkeit, dass wir echt im für mich schönsten Land der Welt leben dürfen. Und deshalb haben wir auch die Pflicht, uns in unendlich vielen Dingen einzubringen.

TSZ Warum sollte man dein Buch „Freiheit mit Narben“ unbedingt lesen?

Burger Weil ich denke, dass dieses Buch für so ziemlich jeden ein spannendes, Halt und Mut gebendes Werk ist und einem jeden Menschen einen leider sehr selten genutzten Spiegel vor die Augen hält: den, der dir zeigt, dass keiner frei von Fehlern ist und es immer die Chance gibt, sein Leben in eine bessere Richtung zu drehen.

TSZ Wo siehst du dich in 10 Jahren?

Burger Da, wo ich heute stehe, mitten im Leben, zwischen Bergen und Tälern, in Flüssen und Seen, zwischen Landwirtschaft, geschnittenem Holz, inmitten meiner Familie und auf Bühnen, vor tollen Menschen. Als Sänger, Zimmermann, Landwirt und Fischer. In meinem geliebten Süd-Tirol und immer mal wieder in fernen Ländern, Städten und Abenteuern. ■



Zeig Flagge!

„Es ist nicht genug zu wissen,
man muss auch anwenden;
es ist nicht genug zu wollen,
man muss auch tun.“

Johann Wolfgang von Goethe

12 Aus den LANDESTEILEN ...

BOZEN

von Alexander Wurzer

Sprachpolitik im Fokus: Lektionen aus Bayern für Süd-Tirol

In Süd-Tirol gewinnt die Diskussion um gemischtsprachige Schulen und experimentellen Sprachunterricht zunehmend an Bedeutung. Der Trend in anderen Regionen zeigt jedoch eine Verschiebung hin zur späteren Einführung von Fremdsprachen im Schulsystem.

Bayerns Ministerpräsident Markus Söder betont die Wichtigkeit der Muttersprache, eine Haltung, die auch in Süd-Tirol Unterstützung findet. Laut Presse Augsburg sieht Söder in der frühen Fremdsprachenvermittlung eine Ursache für das schwache Abschneiden deutscher Schüler beim PISA-Test. „So schön es ist, Mandarin und Englisch im Unterricht zu haben: Zuerst braucht es gute Deutschkenntnisse,“ äußerte er. Söder steht auch dem Gendern in Schulen kritisch gegenüber, mit dem Argument, dass dies die Schüler zusätzlich belasten würde, statt eine verständliche Sprache zu fördern.

Süd-Tirols Sprachdilemma: Didaktisch überholter Italienischunterricht

In Süd-Tirol besteht der Ansatz darin, Italienisch intensiv zu lehren, oft auf Kosten der deutschen Muttersprache und mit didaktischen Schwächen. Dieser Ansatz wird kritisiert, da Italienisch als Zweitsprache



Bayerns Ansatz: Muttersprache vor Fremdsprachen

Foto: Esther Stosch / pixelio.de

und nicht als Fremdsprache unterrichtet wird, was die Effektivität des Spracherwerbs beeinträchtigt.

Bedeutung der Muttersprache: Einblicke von UNESCO

Ein UNESCO-Bericht unterstreicht die Bedeutung der Muttersprache im Bildungskontext. Bildung in der Muttersprache ist ein Schlüsselfaktor für Inklusion und qualitativ hochwertiges Lernen. Sie verbessert Lernergebnisse und akademische Leistungen, besonders in der Grundschule, um Wissenslücken zu vermeiden und das

Tempo des Lernens zu erhöhen. Dies zeigt, dass eine starke Basis in der Muttersprache wesentlich für den schulischen Erfolg und die allgemeine Bildungsentwicklung ist.

Blick über die Grenze für bessere Sprachbildung

Die Diskussion in Süd-Tirol könnte von den Erfahrungen und Entscheidungen in Bayern lernen. Statt eine aufgezwungene Zweisprachigkeit zu fördern, könnte der Schwerpunkt auf der Stärkung der Muttersprache liegen, was langfristig zu einer besseren Gesamtbildung beitragen könnte. ■

BOZEN

von Egon Zemmer

Netz kein rechtsfreier Raum: Beleidigung des Südtiroler Schützenwesens wird bestraft

Der Südtiroler Schützenbund hatte sich im Falle eines Hasskommentars mit diffamierendem Inhalt, der im Jahre 2019 im Online-Portal der Neuen Südtiroler Tageszeitung unter dem Nicknamen „checker“ veröffentlicht wurde, als Nebenkläger beteiligt. Der Südtiroler Schützenbund und der weitere Nebenkläger, gegen welchen die Hasskommentare auch persönlich gerichtet waren, wurden dabei durch RA Dr. Nicola Canestrini bzw. RA Dr. Lorenz Ebner fachkundig vertreten.

In dem anonymen Kommentar wurde der Südtiroler Schützenbund aufs Übelste verleumdet. „Die Schützen sind eine Gefahr für die Gesellschaft, so wie es auch die Faschisten und Nazis waren. [...] Die Schützen sind ein Verein, der Südtirol nie Gutes getan hat und für mich ausgelöscht gehört.“

Dem Südtiroler Schützenbund und dessen Mitgliedern wurde in völlig ungerechtfertigter Weise eine Nähe zum Faschismus und Nationalsozialismus unterstellt und zur Gewalt gegenüber den Schützen aufgerufen.

Dem Südtiroler Schützenbund ist es wichtig, darauf hinzuweisen, dass das weltweite Netz kein rechtsfreier Raum ist und

offenkundige Diffamierungen, Ehrenbeleidigungen und Drohungen, die einen ganzen Verband mit rund 5.000 aktiven Mitgliedern betreffen, nicht akzeptiert werden. Er wird auch weiterhin das Ansehen des Bundes sowie seiner Mitglieder wahren, verteidigen und die verfügbaren Rechtsmittel ausschöpfen.

Der Autor dieser diffamierenden Zeilen hat sich außergerichtlich mit dem Südtiroler Schützenbund auf eine fünfstellige Summe geeinigt, die dem Herz-Jesu-Notfonds – ein Verein, der in Not geratenen Schützen und deren Familien hilft – zu überweisen und hat sich außerdem dazu verpflichtet, sich öffentlich zu entschuldigen. ■



Südtiroler Schützenbund

Auszug aus der öffentlichen Entschuldigung: [...] Mein Kommentar war ein oberflächlicher Akt, dessen Tragweite ich mir leider nicht bewusst war und für den ich mich aufrichtig beim Südtiroler Schützenbund, bei den Schützen sowie bei Herrn — und dessen Familie entschuldigen möchte! [...]



BRÜSSEL

von Andreas Kostner

Minderheitenvertreter aus ganz Europa **diskutieren** zum Thema „**Bloody Papers** or **Peacefull Agreements**“

Im Europäischen Parlament hat kürzlich eine Delegation des Südtiroler Schützenbundes bei einer internationalen Konferenz zum Thema Minderheitenschutz mitgewirkt. Im Fokus stand dabei die Absicherung der Minderheitenrechte der einzelnen Völker und wie diese in der Praxis ausgebaut und umgesetzt werden können.

Der Südtiroler Schützenbund ist Gründungsmitglied der International Commission of European Citizen (ICEC), welche die Konferenz organisiert hat. Für den Südtiroler Schützenbund ist es stets wichtig, einen regen Austausch mit Völkern aus ganz Europa zu pflegen. Die Zusammenarbeit innerhalb der ICEC ermöglicht es dem SSB, einen ungefilterten Einblick in das Geschehen anderer Freiheitsbewegungen in ganz Europa zu erlangen. Nur mit einem stetigen Austausch kann man sehen, wo Süd-Tirol steht und wo es noch Aufholbedarf in Bezug auf die Selbstbestimmung gibt. Im Vorstand der Kommission sind neben Vertretern aus Süd-Tirol auch Gleichgesinnte aus Katalonien, Schottland, Flandern, dem Veneto, Wales und dem Baskenland. Der Südtiroler Schützenbund wurde durch den Ladinervertreter Mjr. Andreas Kostner und Paul Decarli vertreten. Kostner ging während seiner Rede auf der Konferenz insbesondere auf die Situation der ladinischen Volksgruppe ein, welche eine zusätzliche Teilung nach der völkerrechtswidrigen Annexion Italiens nach dem Ersten Weltkrieg hinnehmen musste. Am Ende der Konferenz wurde eine Resolution verabschiedet, welche die Einsetzung einer internationalen Aufsicht zur Kontrolle der Umsetzung der verbrieften Minderheitenrechte fordert.



Andreas Kostner und Paul Decarli als Vertreter des SSB vor dem Europäischen Parlament

Auf dem Programm der Vertreter der freiheitsstrebenden Völker stand zudem ein Arbeitstreffen beim Flämischen Ministerpräsidenten Jan Jambon. Dieser zeigte sich höchst interessiert über die kulturelle Sichtweise des Minderheitenschutzes und den gemeinsamen Herausforderungen der einzelnen Völker. Paul Decarli fasst den Besuch wie folgt zusammen: „Es ist im institutionell politischen Kontext von ent-

scheidender Bedeutung, deren Angehörigen auch immer eine Sichtweise außerhalb dieser Blase aufzuzeigen. Dieses zivildemokratische Engagement haben wir heute wahrgenommen.“ Als Gastgeschenk wurde dem Ministerpräsidenten ein Tiroler Schurz überreicht mit der Botschaft, dass noch viel für die Freiheit der Völker zu tun sei. ■

PFUI

Brüder Italiens & Co.

Südtirol, wohin gehst du? Ist das Leid, das der Faschismus in unser Land gebracht hat, bereits Geschichte und vergessen? Sind die Kämpfe um Autonomie, die Schatten der Kolonialisierungspolitik und die Opfer unserer Freiheitskämpfer nur noch Erinnerungen?

Verraten wir alles und alle, heute rechts, morgen links, so ganz ohne Stolz und Ehrgefühl? Das darf es noch nicht gewesen sein

... meint euer Raffl



14 Aus den LANDESTEILEN ...

Kolumne

MONTAN

von Lukas Wegscheider

Vom **Lab Ouber**. Einigen **Blindn**. Und noch mehr **Rechten**.

Meine Frau Nachbarin. Die Resi. Keine Schnitte. Auch nicht die Hellste. Bereits etwas in die Jahre gekommen. Dreifachkinn, vier gelbe Zähne in Kraiz. Aber, eine gute Haut. Auf der Straße dreht sich kein noch so Ausgehungerter nach ihr um. Und dann gibt es bei uns noch den Dorftrottel. Den tiefgestellten Dorftrottel, 16V. Einen richtig steilen. Mit Spoiler. Kein Schulabschluss, zu faul zum Arbeiten, dafür massig Schulden. Er raucht, trinkt, stinkt! Und ist schiach zum Davonlaufen. Meine Resi, die von nebenan – liebt ihn nicht. Sie mag ihn nicht. Heiratet ihn aber trotzdem. Obwohl sie doch noch was Besseres finden würde. Irgendwo irgendwann. Sie will für ihn garantieren, – hat sie beteuert. Was immer das heißen mag. Nostradamus, Baba Wanga und die Mayas haben vorausgesehen, dass sie ingalling, wenn er dann erstmal ihr letztes Geld verzockt hat, Tag für Tag rotzhagelvoll nach Hause kommt, sie ausreichend betrogen hat, die „Reißleine“ ziehen wird.

Ja, was hier ulkig, lachhaft klingt, ist seit einiger Zeit trister Alltag. In Südtirol. Und eigentlich zum Plärrn. Was die Tränensäcke hergeben. Das, was niemand für möglich gehalten hat, was eben nicht mal Nostradamus, Baba Wanga oder die Mayas vorausgesagt hatten, weil selbst sie sich so was einfach nie vorstellen konnten, ist eingetroffen: Fratelli d'Italia, die Partei mit der Fiamma tricolore Mussolinis, die stets gegen jegliches Autonomierecht und gegen den Minderheitenschutz in Südtirol gepoltet hat, ist nun am Ziel aller Träume: endlich Regierungspartei!

Eingefädelt von Parteiboss & Landeshauptmann, im trendigen Dresscode mit den Schwarzhemden. Jede Würde, Hausverstand, politische Selbstachtung wurde dabei rechts überholt. Vorbei an der leidvollen Geschichte unseres Landes. Vorbei an einem weihnachtlichen Wunder, und auch jede noch so fulminante, pfingstliche Erleuchtung wird da wohl zu spät kommen. Ausrede „Wählerwille“? Den hat Südtirol bereits vor Jahren im Autonomiekonvent klar zum Ausdruck gebracht. Und wurde der, irgendwo/irgendwann mal berücksichtigt? Nein! Also, nix Wählerwillen – dafür peinliche Ausrede. Punkt.



LH Kompatscher will garantieren, dass sich Lega, Fratelli d'Italia ordentlich benehmen. Als der Forderungskatalog in Rom der Giorgia übergeben wurde, hörte man ihr schallendes Gelächter bis nach Wörgl.

Und Protest steigt auf. Gegen diese schwindlige Allianz erhoben sich im Netz und auf der Straße vor allem jene, die Landeshauptmann Kompatscher dafür nicht (!) gewählt hatten. Auch viele Italiener. Selbst sonst recht notorische Arno-devote Online-medien, Kulturvereinigungen, Intellektuelle dreschen plötzlich auf den Landeshauptmann ein.

Endlose drei Monate würgte sich das kleine Südtirol also in Richtung einer Regierung. Mit übertriebenen 11 Mitgliedern! Vorbei an jeder arithmetischen Logik, vorbei am Autonomiestatut, mit extra konzipierter Italienerquote. Ad hoc, von Kompatschers Gnaden. Denn die italienischen Abgeordneten, obwohl bloß zu fünf, brauchen Platz. Und vor allem Sessel, die gewärmt und bezahlt werden müssen. Meint jemand wirklich, der gute Bianchi aus Leifers hätte direkt nach den Landtagswahlen sein Bürgermeisterthronchen so bereitwillig geräumt, hätte er nicht bereits damals einen Freischein in der Tasche gehabt? Auf ein weit lukrativeres Ämtchen?

Vollgas-Autonomie bis zur Autopsie also, mit einer zerrupften SVP, dem Überbleibsel der hetzerischen Lega und irgendeiner „Lista Civica“. Der dann auch noch ein Zuckerle zugeschoben wurde. Ein lustiges Kaffeekränzchen, im Verbund mit eben denen, die vor den Wahlen schmirbig dick aufgetragen hatten und von denen danach auch nur ein Häufchen Gestrandeter übrigblieb: die Fratelli d'Italia. Die, der schreihalsigen Meloni. Jene postfaschistische Heilsbringerin, deren nationalistischer Komet bereits ganz leise seinen Zenit überschlichen hat, weil sie die lauten, großspurigen Ankündigungen nicht einhalten konnte. Nun gut, kann unterhaltsam werden mit solch einer Konstellation.

Alessandro Urzi • Folgen
31. Dez. 2021 · 6

Il Presidente della provincia di #Bolzano insegue l' #Austria su molti temi. Sebastian #Kurz, giovane cancelliere austriaco fino a qualche mese fa, a seguito di un'indagine a suo carico si è dimesso da tutte le cariche che ricopriva e si è ritirato dalla vita politica. Perché allora #Kompatscher, che è risultato indagato nel caso delle mascherine provenienti dalla Cina, non si autosospende dall'incarico di commissario speciale per la pandemia?



Jetzt unzertrennlich. Aber vor einiger Zeit wollte Rechtsaußen Urzi Landeshauptmann Kompatscher noch aus Amt und Würden vertreiben.

Alternativen? Waren dünn, hätte es aber bei ausreichend gutem Willen und etwas Phantasie, einer Brise Mut und einem Funken Durchsetzungsvermögen gegeben. In den provinziellen Politikolymp gehievt wurden aber ewig gestrige Nationalisten. Ausgerechnet. Ausgerechnet von den Männern, denen man so was nie zugemutet hätte. Zumal der gute Achammer vor weniger als einem Jahr in Richtung Fratelli d'Italia noch ziemlich vernünftig geklungen hatte: „Ich halte überhaupt nichts davon, dass Giorgia Meloni jetzt im Vorfeld dieser Wahlen weichgespült wird oder dass man sagt, es kommt eh nicht so tragisch, wie es scheint. Mir gefällt es auch nicht, wenn politische Diplomatie so weit geht, dass man keine rote Linie mehr kennt. Auch weil wir genau wissen, welche Äußerungen diese Bewegung in der Vergangenheit gemacht hat und wie sie sich in Europa präsentiert. All das ist ganz klar nicht das Unsere. Die Menschen wissen ganz genau, wofür die Volkspartei steht. Ich habe in den vergangenen Tagen so oft wie möglich betont: Nein zu einem neuen Nationalismus, zu einem Zentralismus und Europa-kritischen Tendenzen. Damit ist eigentlich alles gesagt.“

Ja. Alles gesagt. Alles betont, geschworen. Und nach drei Tagen bereits alles Gesagte, Betonierte tendenziell kopfüber verworfen. So schnell dreht das manchmal. Mit den Zentralismus-Gegnern.

„Europafeindliche Töne sind in der Lega immer wieder zu hören, aber nicht durchgängig. Bei Meloni ist die Frage allerdings klar beantwortet. Sie vertritt eine ähnliche Ideologie wie Marine Le Pen in Frankreich und zählt Viktor Orbán zu ihren politischen Verwandten. Das wäre für Südtirol, aber auch für Italien eine Katastrophe. Für uns in Südtirol ist die Europäische Union der einzige zukunftsfähige Weg, der auch die Grenze Schritt für Schritt überwinden lässt.“

Dies wiederum ließ der Herr LH vor einem knappen Jahr noch gegenüber der Tiroler Tageszeitung verlauten.

Und jetzt? Jetzt wird uns der plötzliche Ausfallschritt – Schritt für Schritt nach ultrarechts – als erfolgreiche „Realpolitik“ verkauft. Flatternder Opportunismus, ohne jede Scham als Lösung und im freien Fall. Vor den Füßen nationalistischer Geister. Die Keule, „Italien sei ansonsten nicht bereit, völkerrechtliche Verletzungen rückgängig zu machen und vertragstreu seinen Verpflichtungen nachzukommen“, ist gleich fad wie abgedroschen. Die nächste Ausrede, man müsse sich zur Halskette Melonis schlingen, um endlich verstaubte Zustände unserer Autonomie wieder auf Trab zu bringen, ist leicht durchschaubar: Haben denn unsere Vertreter in Rom, Kompatscher selbst, die letzten 20 Jahre nichts

gegen dieses stetige Versanden unserer Kompetenzen unternommen?

Meint wirklich jemand, dass dieses Beknien der Meloni, ein gekuschelter Urzi, oder das Händchenhalten mit irgendeinem Galateo-Dingsbums aus der letzten Bank unsere Probleme erledigt? Steigenden Lebenshaltungskosten, horrenden Wohnpreisen, hohen Gas- und Stromrechnungen, stagnierenden Löhnen und Renten und der Abwanderung studierter Mitbürger, dem vernachlässigten Ehrenamt – will man ausgerechnet mit nationalistischen Stopselziehern entgegenwirken? Mit einer Giorgia Meloni, die sich jetzt ins Fäustchen lacht, weil sie nun endlich nützliche Idioten gefunden hat, mit denen sie ihre eigene Europawidrigkeit vor der Weltöffentlichkeit etwas aufpolieren kann? Eine sprachliche Minderheit verpackt und umhergereicht in der Monstranz, von italienischen Scharfmachern?

Nein, Südtirol braucht definitiv etwas anderes. Fortschritt. Weitsicht. Visionen! Eine nach Europa schauende Politik, für die Menschen im Lande. Südtirol braucht eine starke Autonomie. Braucht Politiker, zu denen man Vertrauen haben kann. Und wieso nicht: auch mal anschauen kann.

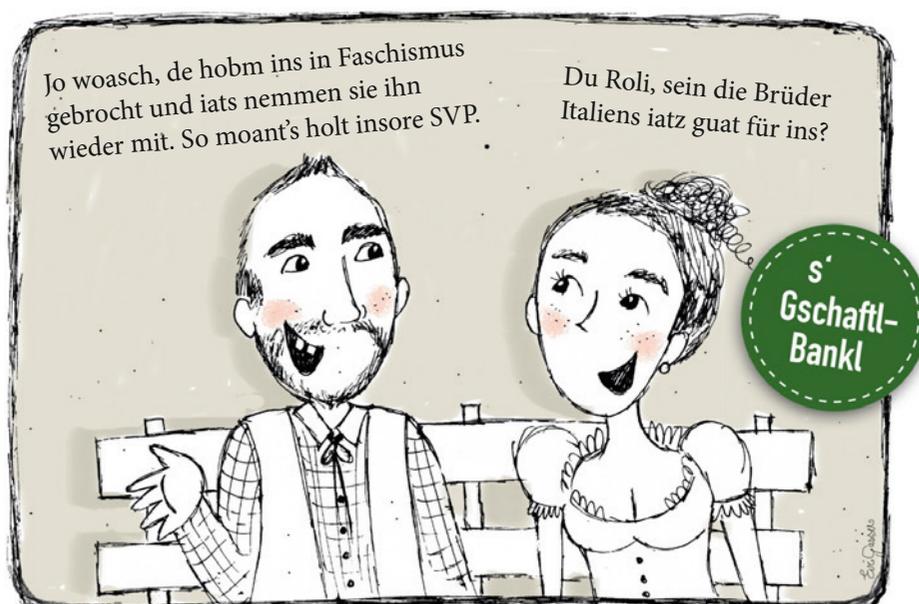
Ah, weil wir gerade dabei sind: es gibt noch einen weiteren Regierungspartner: Die Freiheitlichen. Das Zünglein an der Waage. Die hätten mit einem beherzten Rückschritt, einem Verbleib in der zweiten Reihe, den Rutsch nach ultrarechts verhindern können. Und haben es nicht. Und sind jetzt: mitgegangen – mitgefän-

gen. Doppelstaatsbürgerschaft, Lösung der Toponomastik und ihr eigener Leitspruch: Macht braucht Kontrolle. Auch sie werden an ihren Taten gemessen werden. Na dann, gute Unterhaltung!

Nun, Politik ist kein unterhaltsames Kartenspiel, in dem man mal jene Karte zieht, mal eine andere. Stets in der Hoffnung, im Pakt mit glücklichem Händchen zu fischen. Es müsste auch jeder mittlerweile wissen, dass in Italien unten ziemlich oft die Karten neu gemischt werden. Und wird sein, dass der Rechte mit'n Blindn leichtes Spiel hat. Aber in Tirol wurde der Rechte immer noch vom Guatn gestochen. Bis vor kurzem zumindest.

Der sprachlichen Minderheit steht somit eine unselige Zeit zuvor. Für die nächsten 5 Jahre. Aber dann wird alles besser. Ganz sicher. Das zu wissen, braucht's keinen Nostradamus, koan Baba Wanga, keine Mayas. Kompatscher bremst dann jene Mandatsbeschränkung aus, die sich der Achammer ausgedacht hatte. Und wenn der stimmenmäßig so weiter macht, stolpert er sich schon von ganz alleine weg. Dann sind sie beide Geschichte. Und in die Geschichte werden beide wohl eingehen als jene, die in Südtirol den faschistischen Nachkommen den roten Teppich ausgerollt haben auf ihrem Weg in den Landtag.

Und die Resi und ihr Lab Ouber? Sind derweil bei einem vergnügtem Watterle und werden uns in den kommenden 5 Jahren weniger Kummer bereiten als der unglückliche LH und seine Geister. Die er rief und wir nun nimmer loswerden. ■



5%00 für den
Südtiroler Schützenbund

94073650213

16 Aus den LANDESTEILEN ...

BOZEN | INNSBRUCK

von Mag. phil. Andreas Raffener



Tiroler Persönlichkeiten, Visionäre, Künstler, Erfinder

Wer war ich? Bekannte und weniger bekannte Tiroler Persönlichkeiten, Visionäre, Künstler und Erfinder, die unser Land geprägt haben, erzählen ihre Geschichte.

Felix Ermacora Der Südtirolfreund



Felix Ermacora war langjähriger ÖVP-Südtirolsprecher und Präsident des Südtirol-Unterausschusses im Nationalrat und hat mehrere Publikationen zur völkerrechtlichen und politischen Entwicklung Südtirols nach 1945 verfasst.

Ich wurde am 13. Oktober 1923 in Klagenfurt geboren. Als Jurist war ich ein ausgewiesener Experte auf dem Gebiet der Menschenrechte. Ich saß lange im österreichischen Nationalrat und bekleidete für Amt des ÖVP-Südtirolsprechers. Ich habe drei Bücher über Südtirol geschrieben (Südtirol und das Vaterland Österreich, 1984; Geheimbericht der Südtiroler Delegation 1946, 1987; Südtirol und die verhinderte Selbstbestimmung, 1991). Legendär war meine Aussage 1991, die ich im Kulturheim von Gries tätigte: „Kein Staat der Erde kann auf Dauer einem Volk die Selbstbestimmung vorenthalten, auch Italien den Südtirolern nicht, aber wollen und fordern muss man sie!“ Am 24. Februar 1995 starb ich im Alter von 71 Jahren in Wien. Ich hinterließ ein bleibendes Erbe im Kampf für die Menschenrechte und den Schutz der Rechtsstaatlichkeit. Mein Engagement und meine Expertise werden auch heute noch geschätzt und weiterhin genutzt, um sich für eine gerechtere, loyalere und menschenwürdigere Welt einzusetzen.

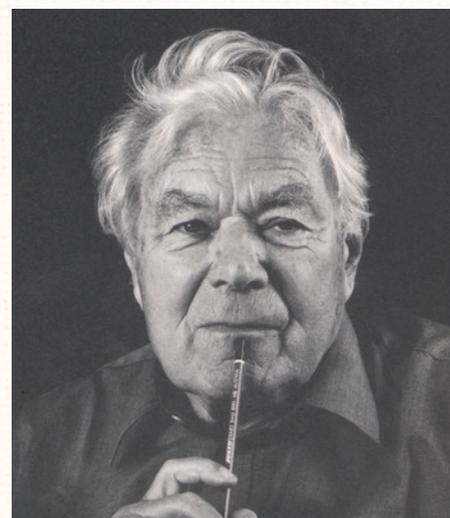
Luis Amplatz Der Freiheitskämpfer



Luis Amplatz, Gründungsmitglied der SK „Major Josef Eisenstecken“ Gries, wurde für den Kampf um seine Heimat in Abwesenheit zu 25 Jahre Gefängnis verurteilt.

Ich kam am 28. August 1926 im Bozner Stadtteil Gries zur Welt. In den 1950er und 1960er Jahren kämpfte ich als Gründungsmitglied des „Befreiungsausschusses Südtirol“ (BAS) für die Rechte der Südtiroler Bevölkerung, die durch die Farce des Pariser Vertrages und der Zuwanderung von Italienern aus dem Süden immer weniger wurden. Ich nahm an der „Feuernacht“ und Sprengstoffanschlägen gegen Einrichtungen des italienischen Staates teil. Um der Haft zu entkommen, flüchtete ich nach Österreich. In Abwesenheit wurde ich 1964 in Italien zu einer langen Gefängnisstrafe verurteilt. Trotzdem kehrte ich mit Georg „Jörg“ Klotz heimlich zurück. In einer Heuhütte oberhalb von Saltaus in Passeier wurde ich vom Nordtiroler Christian Kerbler, einem Agenten des italienischen Geheimdienstes, am 7. September 1964 im Schlaf erschossen. An meiner Beerdigung nahmen über 20.000 Menschen teil. Auf meinem Grab steht mein Leitspruch: „Freund, der du die Sonne noch schaut, grüß mir die Heimat, die ich mehr als mein Leben geliebt.“

Paul Flora Der Künstler



An Floras 89. Geburtstag, am 29. Juni 2011, widmete ihm die Stadt Glurns postum das Paul-Flora-Museum im Tauferer Turm. Dort ist seitdem eine Dauerausstellung zu Leben und Werk zu sehen.

Ich erblickte am 29. Juni 1922 in Glurns das Licht der Welt. Ich wuchs ab 1927 in Nordtirol auf und entwickelte schnell eine Leidenschaft für das Zeichnen. Nach dem Zweiten Weltkrieg studierte ich an der Akademie der bildenden Künste in Wien und begann meine Laufbahn als Illustrator und Karikaturist. Bekannt wurde ich durch meine präzisen Zeichnungen, die viele Themen aufgriffen. Als Meister der feinen Linienführung konnte ich mich mit Techniken wie etwa Bleistift, Feder oder Tusche anfreunden. Ferner wurden meine Werke in Galerien und Museen ausgestellt. Trotz meiner Erfolge zeichnete ich mich durch einen bescheidenen Charakter aus. Mein beeindruckendes künstlerisches Erbe begeisterte die Menschen auf der ganzen Welt heute noch. Meine Bescheidenheit sagt mir, dass meine Werke zeitlos sind und meine einzigartige Sicht auf die Welt dokumentieren. Außerdem war ich Schriftsteller. Moderne oder Zeitgeist waren mir zeitlebens ein Gräuel. Ich starb am 19. Mai 2009, wenige Wochen vor meinem 87. Geburtstag, in Innsbruck. ■

BOZEN

von Cristian Kollmann

Nur noch ein **faschistisches Ortsnamen-Dekret rechtskräftig.** Und nun?

Der Südtiroler Heimatbund hat jüngst eine Broschüre mit dem Titel „Rechtliche und linguistische Aspekte der Ortsnamengebung in Südtirol“ veröffentlicht. Die Broschüre beinhaltet je eine wissenschaftliche Stellungnahme des Juristen Prof. Dr. Peter Hilpold und des Sprachwissenschaftlers Dr. Cristian Kollmann. Die Kernaussage beider Wissenschaftler ist, dass von den drei faschistischen Ortsnamen-Dekreten nur noch ein Dekret, das Königliche Dekret Nr. 800 vom 29. März 1923, rechtskräftig ist und dass somit all jene Orts- und Flurnamen, die in dem genannten Dekret nicht aufgelistet sind, keine amtliche Gültigkeit besitzen. Was dies konkret bedeutet, hat Dr. Cristian Kollmann für die Tiroler Schützenzeitung kurz zusammengefasst.

Wie viele Namen sind noch amtlich gültig?

Im Dekret von 1923 sind 291 Namen aufgelistet. Dabei handelt es sich um die Namen der damaligen Gemeinden, von denen später viele zu Fraktionen wurden, sowie um die Namen der Poststationen. Sonstige Orts- oder Flurnamen finden im ersten Dekret keine Erwähnung und haben folglich aktuell auch keine amtliche Gültigkeit. In der Gemeinde Eppan wären dies beispielsweise folgende Fraktionsnamen: Frangarto, Gaido, Ganda, Missiano, Monte, Monticolo, Predonico oder Pradonico, Riva di Sotto. Als in der Gemeinde Eppan de iure amtlich gültige Fraktionsnamen bleiben demnach nur Cornaiano, San Michele und San Paolo übrig. In weiterer Folge bedeutet dies: In Südtirol gibt es nicht nur Namen für kleinere Örtlichkeiten, sondern auch keinen Talnamen, keinen Gewässernamen, keinen Bergnamen, keinen Namen für eine Schutzhütte, der de iure gültig wäre – weder in italienischer noch in deutscher Sprache.

Besteht aber in Südtirol nicht die Verpflichtung zur Zweisprachigkeit in der Ortsnamengebung?

Zum einen ist im Pariser Vertrag von der „Gleichberechtigung der deutschen und italienischen Sprache in der zweisprachigen Ortsnamengebung“ die Rede, zum anderen schreibt tatsächlich das Südtiroler Autonomiestatut die „Verpflichtung zur Zweisprachigkeit in der Ortsnamengebung“ vor. Allerdings gilt es zu definieren, was konkret mit diesen Bestimmungen gemeint ist. Festzuhalten gilt nämlich Folgendes:

1. Keine gesetzliche Bestimmung schreibt die Anwendung der faschistischen Ortsnamen-Dekrete vor.
2. Keine gesetzliche Bestimmung sieht die Verpflichtung zur Übersetzung von Orts- und Flurnamen vor.
3. Zweisprachigkeit von Namen ist mit Zweisprachigkeit von Wörtern nicht gleichzusetzen. Namen, selbst, wenn diese wie Wörter klingen, erfüllen die Funk-



SSB-LKdt. Mjr. Roland Seppi: „Alle nur zum Schein italienischen Orts- und Flurnamen gehören endlich aus dem amtlichen Gebrauch entfernt, und die authentischen deutschen, ladinischen und italienischen Namen gehören amtlich wiederhergestellt!“

tion, zu bezeichnen, und zwar etwas Individuelles, etwas Eigenes. Daher der bereits oben erklärte Begriff Eigennamen – der Fachbegriff lautet Nomina propria. Namen sind also grundsätzlich nicht übersetzbar. Wörter – der Fachbegriff lautet Appellativa – erfüllen die Funktion zu bedeuten. Wörter sind übersetzbar, da es um die Vermittlung von Inhalten und nicht um die Referenz zu einem geographischen Objekt oder einem Individuum geht. Sind Namen dennoch in mehr als einer Sprache überliefert, dann hat dies historische Gründe.

Was wäre konkret zu tun?

Die neue Rechtslage in der Ortsnamengebung Südtirols hat ein Fenster geöffnet, das es zu nutzen gilt. Folgende Maßnahmen sind zu ergreifen:

1. Das Königliche Dekret Nr. 800 vom 29. März 1923 ist, so wie mit dem Ministerialdekret Nr. 147 vom 10. Juli 1940 und dem Königlichen Dekret Nr. 6767 vom 9. März 1942 bereits geschehen, aufzuheben. Die Zuständigkeit dafür liegt beim italienischen Parlament. Die Südtiroler Landesregierung täte gut daran, das Parlament zu dieser Maßnahme aufzufordern.

2. Das Land Südtirol stellt fest, dass die Verpflichtung zur Zweisprachigkeit im Gebiet der Provinz Bozen nicht im generellen Sinn aufzufassen ist, sondern sich ausschließlich auf die historisch fundierte und authentische Zweisprachigkeit beziehen kann und ebenso wenig bedeutet, dass Namen zu übersetzen seien.
3. Das Land Südtirol stellt mit einem Landesgesetz fest, welche deutschen, ladinischen und italienischen Orts- und Flurnamen historisch fundiert und authentisch sind und demnach amtliche Gültigkeit besitzen.
4. Was jetzt bereits möglich wäre: All jene so genannten „italienischen“ Orts- und Flurnamen, die im Königlichen Dekret Nr. 800 vom 29. März 1923 nicht aufgelistet sind, sollten auf Landesebene umgehend amtlich keine Verwendung mehr finden, wenn sie nachweislich das Kriterium der historischen Fundiertheit und Authentizität nicht erfüllen. ■



Die Broschüre ist im Büro des Südtiroler Schützenbundes, Innsbrucker-Straße 29, Kampill Center, Bozen, sowie beim Südtiroler Heimatbund (www.suedtiroler-freiheitskampf.net) erhältlich.



Bayerische Gebirgsschützen

Bund der Bayerischen Gebirgsschützenkompanien

Bundesgeneralversammlung 2024 in Rottach-Egern



Kloster Tegernsee

Am 10. März 2024 treffen sich die Vertreter der 47 Kompanien des Bundes der Bayerischen Gebirgsschützenkompanien in der Gebirgsschützenhütte im „Lori Feichta“ an der Valepper Straße 57 in Rottach-Egern. Die Gebirgsschützenkompanie Tegernsee ist Gastgeber dieser Bundesversammlung. Die Gemeinde Rottach-Egern im oberbayerischen Landkreis Miesbach mit etwa 5.600 Einwohnern ist einer der beliebtesten Urlaubsorte im Oberland und liegt am Südufer des Tegernsees. Wie die Geschichte des Ortes und des ganzen Tegernseer Tals, ist auch die Geschichte der GSK Tegernsee eng mit dem früheren Kloster Tegernsee verknüpft. Dieses wurde im Jahr 746 gegründet und war bis 1803 die wichtigste Benediktinerabtei Oberbayerns. Heute gehören die Gebäude der Herzoglichen Linie der Wittelsbacher. Im Gefüge der Wehrorganisation der Wittelsbacher in Bayern entstanden im 13. und 14. Jahrhundert die Landgerichte, vergleichbar mit den heutigen Landkreisen. An der Spitze stand der Landrichter, der für die Sicherheit in seinem Verwaltungssprengel sorgen musste. Hier beginnt die eigentliche Geschichte der Gebirgsschützen. 1468 wurden vom Klostergericht Tegernsee 84 Mann zum Schutz der engeren Heimat rekrutiert. Das Landgericht Wolfratshausen, das bis ins Tegernseer Tal und Kreuth reichte, meldete insgesamt 800 wehrfähige Männer. Zum Schutz der Heimat wurde diese „Landwehr“ aufgestellt.

Ihrer Aufgabe wurde diese Wehr gerecht, etwa 1632: Während des 30-jährigen Krieges drangen 36 Reiter ins Kloster Tegernsee ein und plünderten die Rüstkammer; die Schweden wurden aber von den Gmunder und Tegernseer „Pürgschützen“ vertrieben. Während des Spanischen Erbfolgekrieges bewährt sich die „Schützenmannschaft“ des Klostergebiets Tegernsee ebenso. Den grausamen Höhepunkt der Kriegseinsätze bildet 1705 die Schlacht von Sendling, die in der Mordweihnacht endet. 1031 wehrlose Bauern werden niedergemetzelt, darunter 33 Männer aus Egern und 16 aus Tegernsee. Noch heute wird der Sendlinger Mordweihnacht immer an Heiligabend gedacht. 1848 taucht der Name „Gebirgsschützen-Compagnie Tegernsee“ erstmals auf, eine gemeinsame Kleidung und Bewaffnung wird festgelegt. 1870 verlieren die Gebirgsschützenkompanien dann ihren militärischen Charakter. Viele werden aufgelöst. 1880 – zum 700-jährigen Wittelsbacher-Fest in München – rücken die Tegernseer Gebirgsschützen dann zum letzten Mal geschlossen aus. 27 Jahre sollte es dauern, bis die Kompanie am 25. August 1907 wiedergegründet wird. Nach dem 2. Weltkrieg nehmen die Tegernseer Schützen 1948 als erste bayerische Kompanie mit den Tiroler Schützen Kontakt auf. Man trifft sich zum Handschlag am Grenzübergang bei Kreuth. Ein Jahr darauf, am 11. und 12. Juni 1949, wird das Treffen zum „Tag des alpenländi-

schen Volkstums“ in Rottach zum Ausdruck der neuen Freundschaft zwischen den Tirolern und den Bayern. Das Treffen wird mit der Heimkehrerwallfahrt zur Gnadenmutter von Egern verbunden. Wegen schlechter Witterung wurde es dann 1950 wiederholt. Seit 1960 tragen die Mitglieder eine einheitliche Montur, bestehend aus braunem, halblangem Lodenrock, Lederbundhose und grünem Stopselhut mit roter Geranie.

Heute zählt die Kompanie mit ihrem Hauptmann Florian Baier 421 Mitglieder. Sie hat ein namhaftes Ehrenmitglied, Herzog Max in Bayern. Auch der verstorbene Papst em. Benedikt XVI. war Ehrenmitglied in der Kompanie. Die Tegernseer Kompanie, die schon viermal den Patronatstag ausgerichtet und 1983 sogar das Alpenregionstreffen, rückt das ganze Jahr über fleißig aus und pflegt ihre Partnerschaften zu anderen Kompanien. Über allem steht die Verpflichtung, Tradition, Glaube und das „heimische Volkstum in Tracht und Kunst, in Lied und Tanz“ zu schützen. Diese Aufgabe nennt sie „das wehrhafte Brauchtum“. Dass die Bundesgeneralversammlung erstmals in der 2001 errichteten prächtigen Schützenhütte stattfindet, ist ein Höhepunkt im Kompaniekalender. Hptm. Florian Baier heißt dazu alle Teilnehmer herzlich willkommen! ■

MIESBACH

von Peter Egner

Verleihung der Kiem-Pauli-Medaille



V. l. Balthasar Brandhofer, Peter Egner, Der Lindmair Dreigesang und LH Martin Haberfellner



LH Martin Haberfellner, Prof. Peter Reitmeier und LK Thomas Saurer

Wegen der Corona-Beschränkungen und der damit verbundenen dreijährigen Pause verzögert, wurde am 1. Dezember 2023 im Rahmen eines Sängers- und Musikanten-Hoagartens in Miesbach im Saal des Bräuwrirts vom Kuratorium der Kiem-Pauli-Stiftung wieder an verdiente Persönlichkeiten die Kiem-Pauli-Medaille verliehen. Durch diese Verleihung sollen das Lebenswerk des Kiem Pauli lebendig gehalten und ausgewählte Persönlichkeiten für ihren Einsatz für die alpenländische Volksmusik gewürdigt werden.

In Würdigung um die Verdienste um die alpenländische Volksmusik wurden ausgezeichnet:

Der Lindmair-Dreigesang mit Mutter Marlene aus Fischbachau, Tochter Simone Kiesenhofer aus Mondsee/OÖ und ebenfalls Tochter Constanze Wegmann aus Schliersee

Uli März aus Wörns mühl

OSTr Prof. Mag. Peter Reitmeier aus Telfs/Tirol

Erstmals wurde mit ihm ein Tiroler mit der Kiem-Pauli-Medaille ausgezeichnet. Zu diesem Zwecke war LKdt. Mjr. Thomas Saurer nach Miesbach gekommen. Er würdigte damit die Verdienste von Prof. Peter Reitmeier und dankte den bayerischen Kameraden für die Wertschätzung. „Das Volkslied verbindet uns im gesamten Alpenraum“, so der Landeskommandant des BTSK.



Balthasar Brandhofer und Uli März

Der Landeshauptmann der Bayerischen Gebirgsschützen, Martin Haberfellner, überreichte die Medaillen.

Sängerisch und musikalisch umrahmten die Verleihung die Boarische Almmusi, die Almlaitn-Musi, die Oimrausch-Musi und die Gehrten selbst. ■

WAAKIRCHEN

von Hans Baur

Gedenken am Oberländerdenkmal

Vor dem Oberländerdenkmal in Waakirchen versammelten sich am 24.12.2023 rund 600 Gebirgsschützen, um an die Sendlinger Mordweihnacht von 1705 zu erinnern. Es nahmen auch wieder Vertreter der Politik teil: Die Bayerische Staatsregierung wurde von Staatskanzleichef Dr. Florian Herrmann vertreten, die Präsidentin des Bayerischen Landtags Ilse Aigner und Vize-Ministerpräsident Staatsminister Hubert Aiwanger.

In den folgenden Ansprachen von Bürgermeister Norbert Kerkel und Staatskanzleichef Florian Herrmann wurde das heldenhafte Einstehen für Frieden und Freiheit der damaligen Freiheitskämpfer nachdrücklich betont. ■



Feierliches Gedenken am Löwendenkmal in Waakirchen

TRAUNSTEIN

von Klaus Wild

70 Jahre Adventsingen der Bayerischen Gebirgsschützen

Seit nunmehr 70 Jahren – nach dem ersten Singen 1953 in Egern – veranstaltet der Bund der Bayerischen Gebirgsschützenkompanien jeweils am 8. Dezember sein jährliches Adventsingen an wechselnden Orten. Die Traunsteiner Gebirgsschützen hatten es übernommen, das Adventsingen im Jubiläumsjahr zu organisieren. Die Stadtpfarrkirche St. Oswald war, dem wenig adventlichen Wetter zum Trotz, bis auf den letzten Platz gefüllt. Nicht nur Abordnungen aus vielen Kompanien, sondern auch viele Besucher aus dem heimischen Umfeld waren gekommen, um an dieser eindrucksvollen Veranstaltung teilzunehmen. Nach der Begrüßung durch Stadtpfarrer Konrad Roider spielten die Ruhpoldinger Alphornbläser. Hptm. Thomas Gätzschmann begrüßte danach neben Traunsteins OB Dr. Christian Hümmer, MdL Konrad Baur und Alt-OB Fritz Stahl besonders die Landeshauptmannschaft. Einen besonderen Akzent setzte Heimatdichter Gustl Lex mit seinen Beiträgen zwischen den Musikstücken. Die besinnliche Stunde gestalteten die Bläsergruppe des Musikzuges der Traunsteiner Kompanie (Blaskapelle Traunwalchen), die Boarische Almmusi und die vierstimmige Gesangsgruppe des Familiengesangs Hofmann aus Kirchanschöring. Dem Familiengesang war es vorbehalten, nach dem gemeinsamen Segen durch Stadtpfarrer Konrad Roider und Kompaniekurat Michael



Adventsingen in der Stadtpfarrkirche St. Oswald in Traunstein

Mannhardt, der aus Hausham angereist war, den abschließenden Andachtsjodler zu intonieren. Ein gemütliches Beisammensein beschloss die auch für die Traunsteiner Gebirgsschützen nicht alltägliche Veranstaltung, die sie mit Bravour organisiert hatten. ■

ROSENHEIM

von Gerd Zimmermann

Abschied von Kompaniepfarrer Andreas Maria Zach

In der vollbesetzten St.-Nikolaus-Kirche in Rosenheim fand der würdige Abschiedsgottesdienst für den Stadtpfarrer Andreas Maria Zach statt. Er wirkte 16 Jahre in Rosenheim und davon 11 Jahre auch als hochgeschätzter Kompaniepfarrer der GSK Rosenheim. Die Stadt Rosenheim verlieh ihm durch den OB Andreas März die Bürgermedaille in Gold und drückte so die besondere Wertschätzung aus. Die GSK Rosenheim ehrte ihn zum Abschied mit einem Ehrensallut und übergab ihm eine handgemalte Schützenscheibe als Abschiedsgeschenk. Damit dankten sie dem Kompaniepfarrer, der – sofern es seine Zeit erlaubte – auch als Ehrenleutnant mit der Kompanie ausrückte. ■



Foto: Franz Zäch

BENEDIKTBEUERN

von Robert Stumbaum

Zentrum Gebirgsschützen Bayern

Der Gründungsakt für das Zentrum Gebirgsschützen Bayern musste aufgrund des Hagelunwetters ausfallen. Der Bayerische Ministerpräsident Dr. Markus Söder und LH Martin Haberfellner haben deshalb am 25.09.2023 in der Bayerischen Staatskanzlei die Gründungsurkunde unterzeichnet. Damit ist der „Start“ erfolgt. Unter Leitung von Prof. Dr. Ferdinand Kramer von der Ludwig-Maximilians-Universität München hat Frau Dr. Julia Mattern bereits mit der Archivierung und Sammlung der Unterlagen und Materialien begonnen.

Der für das Zentrum Gebirgsschützen Bayern vorgesehene Raum im Maierhof des Klosters Benediktbeuern wurde durch den Hagelschaden stark in Mitleidenschaft gezogen. Dankenswerterweise hat die Gemeinde Benediktbeuern ein Arbeitszimmer im Rathaus bereitgestellt. Während dieser Auslagerung des Arbeitszimmers ist Frau Dr. Mattern ausschließlich über ihre Mail-Adresse julia.mattern@lmu.de erreichbar. ■



Dr. Julia Mattern

ROM

von Hans Baur

Jahrestag der Beisetzung von Papst em. Benedikt XVI.

Am 5. Januar 2023 wurde Papst em. Benedikt XVI. in den Vatikanischen Grotten unter dem Petersdom in der Nähe des Petrusgrabes beigesetzt. Der schlichte weiße Marmorstein trägt die Aufschrift „Benedictus PP XVI.“

Anlässlich des ersten Jahrtages seiner Beisetzung reisten rund 100 Gebirgsschützen der Kompanien Tegernsee und Waakirchen nach Rom, um an seinem Grab eine Messe zu feiern. Zelebriert wurde der Gottesdienst von Bischof Josef Clemens, der 23 Jahre lang (bis 2003) Privatsekretär von Kardinal Josef Ratzinger war, in Konzelebration mit Monsignore Walter Waldschütz aus Tegernsee und Pfarrer Stephan Fischbacher aus Waakirchen. ■



Grabstätte Papst em. Benedikt XVI.

Wir gratulieren ...

MURNAU



Ernst Schedlbauer – 90

Am 13. Januar 2024 konnte Ehrenoffizier Ernst Schedlbauer von der GSK Murnau bei bester Gesundheit seinen 90. Geburtstag feiern. Der Kompanie Murnau gehört er seit dem Wiedergründungsjahr 1987 an und hat sich besondere Verdienste erworben. 8 Jahre war er im Ausschuss tätig und bekleidete 10 Jahre den Posten des Oberleutnants. Er förderte die Kompanie mit großzügiger finanzieller Unterstützung und seinem großen historischen Wissen, das auch auf Bataillons- und Bundesebene gerne genutzt wird. ■

KÖNIGSDORF

Franz-Xaver Lachner †

Die GSK Königsdorf musste von ihrem langjährigen Mitglied und Tambourmajor Franz-Xaver Lachner Abschied nehmen. Der „Xari“, wie er von allen genannt wurde, war Unterstützer und Helfer beim Schützenheimbau und immer da, wenn Hilfe gebraucht wurde. Er war auch Mitbegründer beim Trommlerzug. Der Trommlerzug und die Schützen erwiesen dem am 25.04.2023 verstorbenen Kameraden mit Trommelwirbel und Ehrensalve die letzte Ehre. ■



FLINTSBACH

Anton Liegl †

In Flintsbach/Inn wurde am 13.10.2023 unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und seiner Schützenkameraden Anton Liegl zu Grabe getragen. Er trat 1976 in die Kompanie ein, war 47 Jahre aktiver Schütze, davon 15 Jahre Mitglied der Hauptmannschaft als Besitzer und Schützenmeister. Jahrzehnte führte er die Waffensachkundeprüfungen durch und zeigte als Festleiter organisatorisches Talent. Aufgrund seiner Verdienste wurde er zum Ehrenleutnant ernannt. Seine Schützenkameraden verabschiedeten sich mit einem Salut. ■



Korrektur in eigener Sache:

In der Ausgabe Nr. 6/2023 der Tiroler Schützenzeitung haben wir Josef Egold zum 80. Geburtstag gratuliert. Hier hat sich der Fehlerteufel eingeschlichen. Es muss korrekterweise heißen: zum 85. Geburtstag. Hierzu gratulieren wir noch einmal umso herzlicher! ■

ALDRANS

von Manfred Hassl und Alexander Haider

Sellrainer bleiben die **Bataillons-Schützenkönige**

Das Bataillonsschießen der „Sonnenburger“ brachte in Aldrans keine großen Überraschungen – die Favoriten setzten sich wieder durch.



Meisterschützen aus Sellrain: (v.l.) Martin Kirchmair, Alexander Haider, Philipp Haider und Lukas Gritsch



Doppelsieg im Einzel: Der alte und neue Bataillonsschützenkönig Martin Kirchmair und der Zweitplatzierte Lukas Gritsch

Fotos: Manfred Hassl

Aldrans ist ein hervorragender Austragungsort für das Sonnenburger Bataillonsschießen. Eine starke Kompanie, die beim Schießbewerb stets vorne mit dabei ist, ein toller Schießstand und ein schmuckes Schützenlokal. Es ist aber Faktum: Wo und wann geschossen wird, ist den Sellrainern schlichtweg wurscht – sie zeigen sich immer und überall treffsicher. Demzufolge holte sich die SK Sellrain sowohl den Mannschafts- als auch den Einzeltitel. Lt. Martin Kirchmair, Lukas Gritsch, Philipp Haider, Stefan Ennemoser und Mjr. Alexander Haider glänzten als Team. Komplettiert wurde die Sellrainer Mannschaft durch den Hptm. Manfred Haselwanter, der trotz eines guten Ergebnisses bei der geballten Treffsicherheit seiner Truppe als sogenannter „Edel-Streicher“ aus der Mannschaftswertung fiel. Kirchmair und Gritsch feierten darüber hinaus im Einzelbewerb einen Sellrainer Doppelsieg. Martin Kirchmair holte sich

zum achten Mal insgesamt und zum vierten Mal hintereinander die Königskette. Ganze neun Ringe fehlten den „ewigen Herausforderern“ der SK Grinzens auf den Sieg. Klaus und Manuel Bucher, Walter und Daniel Leitner sowie Wilfried und Romed Zimmermann durften sich über den zweiten Platz ebenso freuen wie über den dritten Rang von Manuel Bucher im Einzelbewerb. Die „Hausherren“ aus Aldrans nutzen ihren Heimvorteil gut aus, und dies wurde auch im Ergebnis deutlich: Alois Augustin-Möller, Nikolaus Ambacher, Christian Früh, Martin Piegger, Sebastian Steinle und Sara Weissensteiner landeten auf dem Stockerl. Bataillonskdt. Anton Pertl, Bundespressereferent Mjr. Alexander Haider (in Vertretung des Landekommandanten), der Aldranser Bürgermeister Johannes Strobl und Hauptmann Walter Steinle gratulierten.

Teambewerb:

1. SK Sellrain, 614 Ringe
2. SK Grinzens, 605 Ringe
3. SK Aldrans, 582 Ringe
4. SK Sistrans, 571 Ringe
5. SK Lans, 552 Ringe
6. SK Patsch, 551 Ringe
7. SK Kematen, 548 Ringe
8. SK Völs, 534 Ringe
9. SK Birgitz, 522 Ringe
10. SK Axams, 508 Ringe
11. SK Mutters-Kreith, 498 Ringe
12. SK Natters, 489 Ringe

Einzelbewerb

1. Martin Kirchmair, SK Sellrain, 357 Ringe
2. Lukas Gritsch, SK Sellrain, 347
3. Manuel Bucher, SK Grinzens, 343

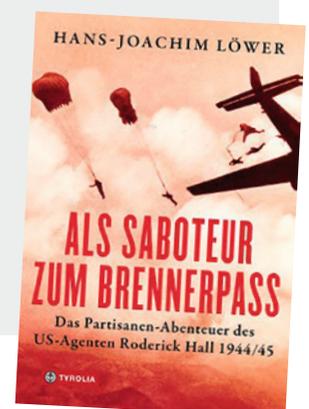
Bewerb „Teiler“

1. Klaus Schermer, SK Kematen, 12,00
2. Andreas Kirchmair, SK Birgitz, 18,02
3. Hansjörg Salchner, SK Sistrans, 21,63 ■

HANS-JOACHIM LÖWER | ALS SABOTEUR ZUM BRENNERPASS – DAS PARTISANEN-ABENTEUER DES US-AGENTEN RODERICK HALL 1944/45

ISBN 978-3-7022-4143-8 | Tyrolia-Verlag Innsbruck – Wien, 2023, Euro 28

Der versierte Journalist Hans-Joachim Löwer zeichnet in seinem neuesten Buch die Biografie des Abenteurers und US-Agenten Roderick Hall nach, der 1944 mit dem Fallschirm in Norditalien hinter den feindlichen Linien abspringt, um mit Partisanen gegen die deutschen Besatzer zu kämpfen. Sechs Monate lang schlägt er sich auf einsamen Bergpfaden durch die Dolomiten, um die Nachschublinien der Wehrmacht zu zerstören. Doch Winterstürme, Erfrierungen und auch die ständigen Querelen innerhalb der Resistenza zermürben schlussendlich seinen Willen und seine Kraft. Erschöpft ergibt er sich in Cortina d'Ampezzo den Deutschen in der Hoffnung auf einen Gefangenenaustausch. Für die berüchtigten Gestapo-Leute in Bozen unter August Schiffer aber ist er nichts anderes als ein Terrorist, an dem sie Rache nehmen werden...



24 Aus den **VIERTELN, BEZIRKEN & BATAILLONEN**

PETERSBERG

von Helmut Hörmann

Umfassende Chronik für das Bataillon Petersberg von 1960 bis 2023

Nach knapp dreijähriger Recherchearbeit konnte Lt. Helmut Hörmann von der Alois-Kluibenschedl-Schützenkompanie Stams diese 160 Seiten starke Chronik bei der Bataillonsversammlung Ende November 2023 in Haiming in Anwesenheit von Viertel-/Reg-Kdt. Mjr. Christoph Pinzger und Bez.-Kdt. Mjr. Norbert Rudigier präsentieren.

Nach einem historischen Rückblick auf das Schützenwesen mit Schwerpunkt Oberland und die Entwicklung des Trachtenwesens wird die Gründung des Baons Petersberg 1960 dargestellt. Dann folgt eine ausführliche Darstellung der sieben Inntaler Kompanien von Rietz bis Roppen – von der Geschichte bis zum heutigen Stand, unterstützt und illustriert durch zahlreiche Fotos. Übersichten zu Schützenfesten im Oberland, Kurzbiografien zu Schützenpersönlichkeiten des Oberlandes und Literaturhinweise komplettieren das Buch, das damit auch zu einem praktischen Nachschlagewerk für diesen Teil Tirols wird. Helmut Hörmann, selbst Schütze seit dem Landesfestzug 1959 und mit dem Schützenwesen seit über 60 Jahren verbunden, hat als langjähriger Landeschronist und Stamser Orts- und Kompaniechronist große Erfahrung mit Chronikarbeit. „Geschichte schreiben ist Geschehenes erlebbar machen und daraus lernen, um den Anforderungen der Zukunft gewachsen zu sein“, erklärte Bataillonskdt. Michael Randolf in seinem Vorwort. ■

Baon-Kdt. Mjr. Michael Randolf (l.) und Autor Lt. Helmut Hörmann präsentieren die Chronik des Bataillons Petersberg



Fotos: Manfred Wegleiter

ROFREIT

von Hildegard Flor

Alte Rassen vor dem Aussterben bewahren

Was haben die Schützen mit einer alten Hühnerrasse zu tun? Bei genauerem Hinsehen mehr als man meint. Die einen pflegen die Tradition, andere kümmern sich um die Erhaltung von alten Haustierrassen, und in diesem Fall taten sich beide zusammen.

Bei einer Tagung am 24. November 2023 in Rovereto, organisiert von der dortigen Kompanie, ging es um alte Haustierrassen und im Besonderen um das Ultner-Proveiser Huhn. Es referierte Monica Brunelli Thaler, welche mit ihrem Mann ein Zuchtprogramm in die Wege geleitet hat, um diese alte Hühnerrasse, welche von jenen abstammt, die von bayrischen Siedlern in den Jahren zwischen 1200 und 1400 eingebürgert worden war, zu züchten und zu verbreiten. Es ist die einzige Rasse, die nicht im 20. Jh. ausgestorben ist.

Es war viel Forschungsarbeit nötig, um das nötige Fachwissen zu erwerben, und Brunelli Thaler tat sich auch mit Dr. Alessio Zanon aus Parma, Prof. Annibale Sala und Prof. Giovanni Kezich vom Volkskundemuseum St. Michael an der Etsch zusammen. Inzwischen gibt es 68 Betriebe in der Region und an die dreißig in Österreich und Deutschland, welche am Projekt mitwirken und einen Stammbaum führen. Der Welschtiroler Journalist Walter Nicoletti, versiert in landwirtschaftlichen Themen,



LKdt. Mjr. Enzo Cestari unterstrich, dass Tradition und Artenvielfalt die grundlegenden Anliegen seines Verbandes sind.

unterstrich die Bedeutung des einheitlichen Kulturgutes: „Die Artenvielfalt muss der Weg sein, um die Welt vor einer

Gleichschaltung im Lebensmittelsektor zu bewahren.“ ■

PFUNDERS

von Walter Kofler

18 junge **Pfunderer Schuichplattla**

Die Wahrung und Pflege von Traditionen wie Trachten, Volkstänzen und Volksliedern ist von grundlegender Bedeutung, um ihr Fortbestehen zu gewährleisten. Dies ist auch das vorrangige Anliegen der „Schuichplattla Pfunders“, die im Jahr 1996 unter der damaligen Leitung von Obmann Michael Weissteiner neu belebt wurden.

Mit Lederhose, weißer Pfoat und ihrem Markenzeichen, dem „Pfundra Huit“, tragen sie mit Freude ihre Plattlerstücke vor. Derzeit zählen die Schuichplattler Pfunders ca. 25 Mitglieder, die von Obmann Tobias Unterkircher geleitet werden. Besonders wichtig ist es ihnen, das Schuichplatteln an die Jugend weiterzugeben.

„Der Grundstein der ersten Pfunderer Kinder-Schuichplattlergruppe wurde bereits vor sieben bis acht Jahren gelegt“, erzählt Betreuer Joachim Gasser. Einige dieser Kinder sind mittlerweile Teil der etablierten „alten“ Schuichplattler oder befinden sich in der Lernphase. Das Betreuersteam um Joachim Gasser ist besonders stolz darauf, heute eine neue Generation mit 18 Kindern in die Welt des Plattelns heranzuführen zu dürfen.

Es sind die aufgeweckten Talente im Alter von 6 bis 11 Jahren (von der 1. bis zur 5. Klasse Grundschule), die von einem engagierten Betreuersteam, bestehend aus Matthias Volgger, Norbert Gasser und Joachim Gasser, angeleitet werden. Manchmal springen auch andere Plattler ein. Gemeinsam üben sie einmal pro Woche, mal unter freiem Himmel, mal im Vereinsraum. Auf der Bühne zeigen sie mittlerweile stolz ihre erlernten Stücke: Landler, Heidauer,



In Pfunders wurde auf die Erhaltung von Tradition immer schon besonderer Wert gelegt. Mit 18 jungen Schuichplattla ist man für die Zukunft gut gerüstet.

Moda, Hoch Tirol und mehr. Einige haben sie bereits gemeistert, doch schwierigere Stücke wie der „Watschinger“ erfordern noch Übung und Geschick.

Zwei Auftritte haben sie bereits hinter sich gebracht – beim „Duna Kirscha“ und im Hotel Rogen in Spinges. Bei diesen Gelegenheiten hatten die Kinder eine Riesengaudi, auch wenn die Betreuer zugeben,

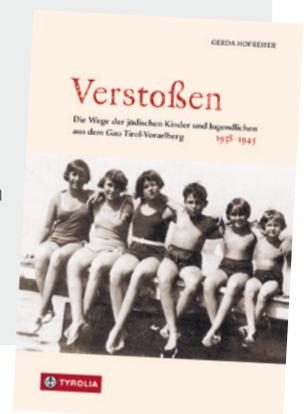
dass die lebhaftige Gruppe mit rund 20 Kindern ihre Nerven oft herausfordert. Aber der Spaß steht im Mittelpunkt, denn ihr Ziel ist es, dass auch kommende Generationen mit gleicher Begeisterung die Tradition des Schuichplattelns weiterführen. Mehr Infos gibt es auf www.schuichplattler-pfunders.com. ■

GERDA HOFREITER | VERSTOSSEN – DIE WEGE DER JÜDISCHEN KINDER UND JUGENDLICHEN AUS DEM GAU TIROL-VORARLBERG 1938–1945

ISBN 978-3-7022-4114-8 | Tyrolia-Verlag Innsbruck – Wien, 2023, 35 Euro

Spätestens mit dem „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich im März 1938 beginnt für die jüdische Bevölkerung eine Zeit der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Ausgrenzung, der sehr bald Verfolgung, Entrechtung und schließlich physische Vernichtung folgen sollten. Dieses Werk beleuchtet nach einer kurzen Einführung in die damals herrschenden Verhältnisse die Schicksale aller in der Zwischenkriegszeit geborenen, im neu entstandenen Gau Tirol-Vorarlberg lebenden Kinder und Jugendlichen, die ihre Heimat bis spätestens 1939 verlassen mussten.

Zeitzeugenberichte, historische Fotos und oft detailreich recherchierte Lebensgeschichten erinnern an 101 Kinder und ihre Familien, die in vielen Fällen im Vernichtungsapparat des NS-Regimes auf tragische Weise umkamen. Sie zeichnen aber auch die Auswege der Überlebenden nach: Manchen glückte noch eine frühe, relativ geregelte Auswanderung, sie gelangten zu Fuß über die grünen Grenzen, sie gelangten in die Schweiz und die USA, nach Indien und Italien, mit Eltern oder auch als unbegleitete Dreijährige auf Kindertransporten nach England. Andere landeten als feindliche Ausländer in britischen Camps, auf illegalen Schiffen nach Palästina oder sie wurden in Frankreich, Italien, Litauen, Ungarn oder den Niederlanden weiterverfolgt. Und trotz aller Tragik kann die Autorin auch vom Aufbau eines neuen Lebens in der Fremde, der Suche nach den geliebten Familienmitgliedern und schließlich in manchen Fällen auch von Rückkehr oder gar Versöhnung mit der alten Heimat erzählen.



26 Aus den **VIERTELN, BEZIRKEN & BATAILLONEN**

SALURN

von Michael Demanega

Dr.-Josef-Noldin-Feier in Salurn

Muttersprachlicher Unterricht statt fragwürdiger Experimente

Die Dr.-Josef-Noldin-Gedenkfeier in Salurn am 10. Dezember 2023 stand genau 100 Jahre nach dem Verbot der deutschen Schule durch den italienischen Faschismus unter dem Zeichen eines starken Bekenntnisses zum muttersprachlichen Prinzip.

Die Frontabschreitung unter Bez.-Mjr. Peter Frank fand in der Trientstraße statt. Als Ehrengäste begrüßen durfte die SK Salurn den Gedenkredner Bgm. Michael Epp aus Truden, den Hausherrn Bgm. Roland Lazzeri aus Salurn, Bgm. Martin Feichter aus Auer, Bgm.in Karin Jost aus Neumarkt, Bgm.in Monika Delvai Hilber aus Montan, Bgm. Gustav Mattivi aus Altrei, Bgm. Oswald Schiefer aus Kurtatsch, den LKdt. des WTSB Enzo Cestari, die Mitglieder der Bundesleitung des SSB Mjr. Franzjosef Roner, Mjr. Martin Robatscher und Mjr. Sepp Rungger, die deutschen Gemeinderäte Salurns, den Obmann des Noldinhauses Franz Kosta sowie den Feuerwehrkommandanten Christopher Nardin.

Nach dem Einmarsch erfolgte die würdevolle Messe, die Pfarrer Pierluigi Tosi in der Salurner Pfarrkirche zelebrierte und dabei die Rolle Josef Noldins hervorzuheben wusste. Die Musikkapelle Salurn gestaltete unter Obmann Andreas Plank und Kapellmeister Christian Eccli die Messe musikalisch mit.

Am Salurner Friedhof begrüßte Hptm. Arno Mall die Salurner Dorfbevölkerung, die Gäste und Ehrengäste, die Marketerinnen und Schützen. Hptm. Arno Mall ging mit dem derzeitigen desolaten Zustand der Süd-Tiroler Schule hart ins Gericht und forderte eine Rückbesinnung zum muttersprachlichen Prinzip statt umstrittener ideologischer Experimente: „Die Süd-Tiroler wünschen sich wieder vertraute und übersichtliche heimatische Verhältnisse und keine fortgesetzten gesellschaftlichen Experimente, wie sie uns Ideologen, weit weg von jeglicher Alltagswelt, aufs Auge drücken wollen. Dazu gehören Schulen, als Ort der kulturellen Vertrautheit und als Ort der Wissens- und Bildungsvermittlung und nicht als permanentes Experimentierfeld“, untermauerte Hptm. Arno Mall seine Aussage.

Die Gedenkrede, die Bürgermeister und Schütze Michael Epp hielt, hielt Rückblick auf 100 Jahre Verbot der deutschen Schule,



Hptm. Arno Mall: „Die Schule muss ein Ort der kulturellen Vertrautheit sein und darf nicht als permanentes Experimentierfeld genutzt werden.“

auf die Leistungen Noldins sowie auf die Herausforderungen von heute und morgen: „In diesem Jahr jährte sich zum 100. Mal die Abschaffung der deutschen Schule in Süd-Tirol unter dem Faschismus. Am 2. Oktober 1923 trat das entsprechende Gesetz in Kraft, zwei Tage später begann das erste Schuljahr ohne deutsche Schule in unserem Land. Wir sind heute hier, um neben Josef Noldin auch der Katakombenlehrerinnen und -lehrern, wie zum Beispiel Angela Nikoletti zu gedenken. Beide starben an den Folgen ihres Gefängnisaufenthalt bzw. ihrer Verbannung wegen ihres verbotenen Einsatzes für den Erhalt der deutschen Sprache. Ihrem Mut, ihrer Entschlossenheit und ihrer Selbstlosigkeit ist es zu verdanken, dass den Schülerinnen und Schülern der damaligen Zeit die deutsche Sprache und die deutsche Kultur beigebracht werden konnten“, so Michael Epp. Und weiter: „Dr. Noldin würde uns heute sicherlich ermutigen, mit Mut und Entschlossenheit

die deutsche Muttersprache zu bewahren. Lasst uns gemeinsam die Verantwortung übernehmen, sie zu pflegen und zu fördern, in unseren Familien, Schulen und Gemeinschaften. Möge sein Vermächtnis uns dazu inspirieren, die Schätze unserer Sprache zu schätzen und zu bewahren, so wie er es sein Leben lang getan hat.“

Bürgermeister Michael Epp ermahnte, dass aus fragwürdigen Experimenten an den deutschen Schulen kein „Normalfall“ werden dürfe, und pochte auf das muttersprachliche Prinzip. Mit dem Abfeuern der Ehrensalve sowie der Weise des Guten Kameraden und der Landeshymne endete die Gedenkfeier, die bei einem Umtrunk mit Fleischsuppe im Noldinhaus, das als neu gestaltetes „Haus Noldin“ das Geburtshaus Josef Noldins in neuem Glanz erstrahlen lässt. ■

ZILLERTAL

von Gerhard Biller

Schützenregiment Zillertal unter neuer Führung

Joachim Fuchs neuer Regimentskommandant – Herbert Empl Ehrenregimentskommandant

Bei der diesjährigen Regimentsversammlung des Schützenregimentes Zillertal kam es zu der geplanten und mustergültig vorbereiteten Übergabe in der Führung des Schützenregimentes Zillertal.

Im Beisein der Ehrengäste Pfarrer Mag. Piotr Patyk, LH Stv. Josef Geisler (Schützenoffizier in der Kompanie Aschau), Bezirkshauptmann Dr. Michael Brandl, der als Wahlleiter fungierte, Hausherr Bgm. Andreas Egger, LKdt.-Stv. Mjr. Gerhard Biller, Viertel-Kdt.-Stv. Georg Huber, Bgm. Franz Hauser, Obm. Blasmusikverband Zillertal, sowie Vertretern aller 15 Zillertaler Kompanien wurde die Regimentsversammlung am 3. Dezember 2023 in Aschau abgehalten.

Reg. Kdt. Mjr. Herbert Empl hat auf eigenen Wunsch auf eine Wiederkandidatur verzichtet. Bei der anstehenden Kommandantenwahl wurde der Hauptmann der Kompanie Zell am Ziller, Joachim Fuchs einstimmig von den 15 Kompanien des Schützenregimentes Zillertal zum neuen Reg. Kdt. gewählt. Statutengemäß wurden von den Kompanien auch ein neuer Kassier (Christian Daum), sowie zwei Kassa-prüfer für die nächste Periode gewählt.

Der neue Regimentskommandant Mjr. Joachim Fuchs ist im Jahr 1994 in die Kompanie Zell am Ziller eingetreten, 2007 wurde



Reg. Kdt. Joachim Fuchs, EhrenReg. Kdt. Herbert Empl, LKdtStv. Gerhard Biller, Baon-Kdt. des Regiments Zillertal.

Foto: Regiment Zillertal

er zum Leutnant, 2010 zum Oberleutnant und 2015 zum Hauptmann seiner Kompanie gewählt.

Im Anschluss an die Wahl des neuen Reg.-Kdt. wurde der bisherige Regimentskommandant Mjr. Herbert Empl einstimmig und unter großem Applaus zum Ehrenregimentskommandanten ernannt.

Ehrenregimentskommandant Mjr. Herbert Empl, der auch viele Jahre Bataillonskommandant und Hauptmann der SK Ried/

Kaltenbach war, hat das Schützenregiment Zillertal in den vergangenen 10 Jahren mustergültig geführt und zum außerordentlichen Stellenwert des Schützenregimentes Zillertal im Tiroler Schützenwesen wesentlich beigetragen.

Nach dem diesjährigen Motto „Entschlossen die Zukunft gestalten“ wurde die Regimentsversammlung vom neuen Regimentskommandanten beendet. ■

ZILLERTAL

von Gerhard Biller

Kathrin Platzer Regimentsmeisterin

Eine ruhige Hand und ein gutes Auge bewies Bundesmarketenderin Kathrin Platzer beim Regimentsschießen des Schützenregimentes Zillertal.

Kathrin wurde beim Regimentsschießen 2023 des Schützenregimentes Zillertal zur Regimentsmeisterin gekürt. Die Gratulation wurde aus terminlichen Gründen nach den Weihnachtsfeiertagen vom Ehrenregimentskommandanten Mjr. Herbert Empl und von Schießreferent Alfred Wierer in kleinem Kreis nachgeholt. ■

V.l. Ehrenregimentskommandant Mjr. Herbert Empl, Bundesmarketenderin Kathrin Platzer, Schießreferent Alfred Wierer

Foto: Regiment Zillertal



SCHENNA

Sepp Egger – 80



Engether Sepp: Der Jubilar (mit blauem Schurz) mit den Gratulanten der Schützenkompanie Schenna

Einige Mitglieder der SK Erzherzog Johann Schenna durften Ende Oktober ihrem Kameraden Sepp Egger - Engether in Hafling zu seinem 80. Geburtstag gratulieren und ihm ein kleines Präsent überreichen. In der gemütlichen Bauernstube wurde angestoßen und lange zusammengesessen und es wurden Erinnerungen ausgetauscht. Sepp ist seit 1991 Mitglied der SK Schenna und stets fleißig bei den Ausrückungen im Dorf dabei. Seine Schützenkameraden wünschen ihm noch viele gesunde Jahre. ■

TIROL

OLtn. Josef Hintner



Waisat Besuch bei Olt. Josef Hintner

Foto: Manfred Entner

Ende November stattete eine kleine Abordnung der Breitenbacher Schützen Oberleutnant Josef Hintner einen Besuch ab. Leider war es im letzten Jahr für ihn nicht möglich bei Ausrückungen dabei zu sein. Als Waisat wurde ein Geschenkkorb überreicht und die Breitenbacher Schützen wünschen Josef auf diesem Weg viel Gesundheit! ■

Unsere *Leser* meinen ...

Wählen ist zu wenig

Wer glaubt, ein System durch Wahlen „abwählen“ zu können, der irrt oder propagiert bewusst eine Lüge. Unser Volk braucht heute keine kleine Kurskorrektur, keine Reformen oder Gesetzesanpassungen, sondern einen fundamentalen Wandel. Revolutionen sind lange Prozesse. Keine kurzen Akte – egal ob durch gewalttätige Putsch oder einmalige Abstimmungen. Zudem suggerieren Wahlen, dass die Macht beim Volke oder bei den Regierungen liegen würde. Lobbys, Netzwerke und Agenden des tiefen Staates werden dabei bewusst verschleiert. Dabei bestimmt das Großkapital medial, politisch und gesellschaftlich den Diskurs, stärkt und schwächt Parteien nach Belieben. Somit sind Wahlen maximal als Stimmungsbarometer zu werten. Parteien werden dabei ins System integriert, liberalisiert und etabliert. Eine grundlegende Umstrukturierung des Status quo ist zudem aufgrund staatlicher und überstaatlicher Gesetze, Regelungen und Institutionen (von EU bis Weltwirtschaftsforum) nicht möglich. Deshalb muss jede nachhaltige Revolution vom Volk ausgehen und eine Abkoppelung vom System herbeiführen.

Raphael Mayrhofer, Bozen

Hausschlachtungen – bergbäuerliche Tradition

Das Leben an einem Bergbauernhof ist ein Überlebenskampf, vor allem im Winter; psychisch mehr noch als physisch. Vielleicht ist dies einigen Politikern und auch Amtstierärzten nicht so bewusst. Es stimmte mich traurig, als kürzlich der Vertreter der Tierärzte Südtirols in einem Fernsehinterview mit hasserfüllter Rede über Hausschlachtungen und den „luxuriösen Fleischkonsum“ der nun doch so klein gewordenen Bergbauernfamilien wettete. Genau in dieser kühlen Zeit erfolgen wie seit alters her die meisten Hausschlachtungen. Das Tier wird von ihm bekannten Personen vor die Stalltür geführt und in Bruchteilen von Sekunden betäubt und geschlachtet. Das Fleisch wird am Hof verarbeitet und mit dankbarere Gesinnung gemeinschaftlich verzehrt. So lernt unsere nachkommende Generation, würdevoll mit Tier und Lebensmittel umzugehen. Wenn dann auch mal ein Kilo Speck oder Fleisch einem Helfer als Dankeschön überreicht wird, so wird das der Fleischindustrie keinen Einbruch bringen. Mit der Einschränkung der Hausschlachtungen jedenfalls wird uns nicht nur ein Stück Tiroler Kultur genommen, nein auch den zukünftigen Hofübernehmern ein Stück Motivation. Solche sinnlose Gesetze und die ständige Verschärfung der Bürokratie führen mit Sicherheit zum beschleunigten Höfesterben.

Paul Runggatscher, Bergbauer in Villnöß

BREITENBACH AM INN

von Lisa Fallunger

Breitenbacher Schützenball 2023 mit **Kür** der neuen **Schützenkönigin**

Am 18. November 2023 veranstalteten die Breitenbacher Schützen wieder ihren Schützenball und konnten zahlreiche Gäste und Schützenkameraden begrüßen. Dabei sorgten im Gasthof Rappold die „Alpenrosenbuam“ für ausgelassene Stimmung. Als Höhepunkt wurde um Mitternacht die neue Schützenkönigin gekürt. Verabschieden konnte die Kompanie die bisherige Schützenkönigin Maria Gschwentner, die bei zahlreichen Ausrückungen und Ereignissen dabei war. Ein großes Dankeschön gilt daher Maria und Andreas Gschwentner für das Mitwirken im Vereinsleben.

Als neue Schützenkönigin wurde Gertraud Haaser gefeiert und begrüßt. Dem neuen Königspaar Gertraud und Hannes Haaser wünschen die Breitenbacher Schützen ein aufregendes Schützenjahr und freuen sich auf gemeinsame Erlebnisse! ■



Das Amt der Schützenkönigin wurde feierlich übergeben: Hptm. Peter Ortner, Maria Gschwentner, das neue Schützenkönigspaar Gertraud und Hannes Haaser und Hptm.-Stv. Walter Gschwentner (v.l.)

Foto: Lisa Fallunger

EPPAN

von Reinhard Gaiser

Glühweinstandl der **SK Eppan** – eine **Erfolgsgeschichte**

Heuer wurde die 100.000-Euro-Marke an Spendengeldern geknackt.

Glühwein trinken und damit Gutes tun. Das war in den vergangenen 23 Jahren in der Adventszeit die Devise der Eppaner Schützen. Freilich gab es nicht nur Glühwein für den guten Zweck, auch Apfelglühmix und Kekse. Das Bedürfnis der Menschen, bei Glühwein oder Apfelglühmix zusammenzustehen, hat auch in der heurigen Adventszeit großen Zuspruch gefunden und eine große Spendenfreudigkeit hervorgerufen. Jahr für Jahr erleben wir, wie großzügig die Menschen sind. Stolze 12.626,17 Euro flossen dieses Jahr in den Spendentopf. In 23 Jahren sind sage und schreibe über 100.000 Euro gesammelt worden und an Eppaner Bürger, die aufgrund von Krankheit, Armut oder anderen schweren Schicksalsschlägen Hilfe benötigt haben, verteilt worden. „Aus einer Idee wurde eine Erfolgsgeschichte“, so der Obmann der Stillen Hilfe Reinhard Gaiser. „Wir sagen herzlichen Dank dafür. Gerade in Zeiten wie diesen ist es wichtig, Zeichen zu setzen.“ Ein Teil dieser Spenden wird jedes Jahr am Heiligen Abend von Schützen in Begleitung der Sozialreferentin Monika Hofer Larcher persönlich überge-



v.l.: Michael Nocker, Gregor Werth, Katharina Haberer, Kurt Kuppelwieser, Bürgermeister Wilfried Trettl, Gemeindefeferentin Monika Hofer Larcher, Karl Larcher, Heini Hell, Tobias Nocker, Elke Hell, Tobias Walcher, Hauptmann Maximilian Schmid, Armin Gurndin und der Obmann der „Stillen Hilfe Sepp Kerschbaumer Eppan“ Reinhard Gaiser.

ben. Danke auch dem Tourismusverein und der Gemeindeverwaltung für ihre wertvolle Unterstützung. Die „Stille Hilfe Sepp Kerschbaumer Eppan“ wurde gegründet, Menschen in wirtschaftlich schwierigen Situationen zu helfen, und das nicht nur zur Weihnachtszeit. „Die Stille Hilfe hilft schnell, unbürokratisch und anonym“, berichtet abschließend Hauptmann

Maximilian Schmid, Hauptmann der SK „Sepp Kerschbaumer“ Eppan. ■

Die SK Eppan freut sich, wenn auch im restlichen Jahr Spenden an die „Stille Hilfe Sepp Kerschbaumer Eppan“ eingehen. Jede Spende hilft.

IBAN:**IT 94 V 08255 58160000300235491**

30 Aus den **KOMPANIEN** ...

FLEIMSTAL

von Rodolfo Weber

Baumfest und neue Kommandantschaft der SK Fleimstal

Im Jahr 2018 hatte der Sturm Vaia Dutzende Hektar Wald im Val Cadino niedergestreckt und Platz für den Borkenkäfer geschaffen, der zur Fällung vieler weiterer Hektar zwang und die Landschaft kahl werden ließ. Noch im selben Jahr und als erster Verein hat die SK Fleimstal damit begonnen, eine große Anzahl von Bäumen zu pflanzen.

Am 15. Oktober war es wieder soweit. Die SK Fleimstal organisierte ein Baumfest für Kinder und Eltern der Gemeinde Castello-Molina di Fiemme im Val Cadino, nicht weit vom Passo Manghen entfernt. Nach einem 2 km langen Spaziergang und einem Mittagessen pflanzten die Kinder und Familien gemeinsam mit dem Förster Mattia Colusso die Lärchen. Das Baumfest wurde von der Talgemeinde Fleims (Magnifica Comunità di Fiemme - McF) unterstützt, die der Kompanie 200 junge Lärchen gespendet hat.

Diese Veranstaltung, welche auch von der Gemeinde Kastell im Fleimstal (Castello Molina di Fiemme) wohlwollend unterstützt wird, ist Teil des Umweltprojekts der SK Fleimstal, dem immer mehr Familien beitreten. Hauptmann Rodolfo Weber bedankt sich für die gute Zusammenarbeit aller Beteiligten und betont: „Der Schutz unserer Heimat beinhaltet auch den Schutz unserer Berge und Wälder.“



Hptm. Rodolfo Weber. Die Talgemeinde Fleims (Magnifica Comunità di Fiemme) ist ein übergemeindlicher Zusammenschluss von elf Gemeinden in der Region Trentino-Südtirol. Sie kann auf eine nachweislich 900-jährige Tradition zurückblicken.

Am 26. Oktober wählte die SK Fleimstal, unter dem Vorsitz des Hptm. der SK „Shizes de Fasha“ Franco Rizzi, ihre neue Kommandantschaft, welche sich für die nächsten drei Jahre wie folgt zusammensetzt:



Im Fleimstal zerstörte das Sturmtief Vaia 20.000 ha Wald. Die Aufforstung des Waldes ist immer noch voll im Gange.

Hauptmann Rodolfo Weber, Oberleutnant Andrea Girardi, Fahnenleutnant Alessandro Demattio, Fähnrich Bruno Bortolotti und Oberjäger Emanuele Milan. Erfreulicherweise konnten bei der Vollversammlung zudem vier neue Schützen angelobt werden. ■

TULFES

von Manfred Arnold

Rückblick auf ein bewegtes Jahr für die Speckbacher Schützen Tulfes mit Angelobung neuer Mitglieder

Am Sonntag nach Allerheiligen, dem 5. November, gab es für die Speckbacher Schützenkompanie Tulfes ein dicht gedrängtes Programm und viel zu feiern. Mit 60 Ausrückenden wurde das Totengedenken, mit Entzündung einer Gedenkkerze für verstorbene Kameraden sowie der Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal und die anschließende Jahreshauptversammlung beim Tuxerbauern feierlich begangen. Ein Dank gilt der Bläsergruppe der Musikkapelle für die schöne musikalische Umrahmung, den Jugendschützen fürs Ministrieren und den Schützenkameraden sowie Dekan Augustinus Kühne fürs Gestalten der Messfeier. Ebenso ein Dank gilt der Familie Hoppichler-Tuxer für die ausgezeichnete Bewirtung, und allen Anwesenden für ihre Teilnahme am Schützenjahrtag. Besonders erfreulich war die Angelobung von drei neuen Mitgliedern: den Jungmarketenderinnen Christina Kössler und Hannah Peer sowie von Schützenkamerad



v.l. Obmann Manfred Arnold, Marketenderin Corina Erlacher, Hptm. Richard Angerer, EHptm Josef Reichler (70 Jahre Mitglied) und Bgm. Martin Wegscheider.

Foto: Speckbacher SK Tulfes

Jörg Strauss. Die Höhepunkte in diesem Schützenjahr waren unter anderem das Abhalten des Bezirks-Schützenfestes im Juni, wo auch das Dorf und die Heimat noch ein Stück sichtbarer, erlebbarer und greifbarer gemacht werden konnten. Auch der neu ausgewiesene Wandersteig „Panoramarun-

de Schützensteig“, der im August und September von den Mitgliedern händisch mit viel Fleiß errichtet wurde, ist eine Bereicherung für das Wander- und Naherholungsgebiet Glungezer/Tulfein. ■

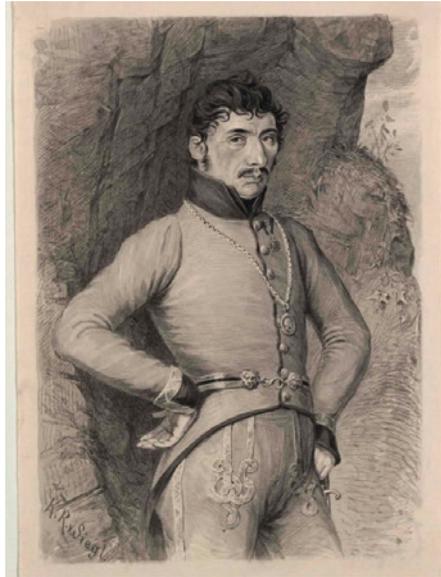
AMRAS

von Werner Erhart

Neues aus **Amras** über **Tirols Erhebung** im Jahr **1809**

Das Dorf Amras und seine damals von Ignaz Fuchs (1767–1853) angeführte Schützenkompanie war intensiv in die kriegerischen Ereignisse im Jahr 1809 verwickelt, wobei die Einsätze bei der ersten Bergiselschlacht am 25. und 29. Mai sowie bei der zweiten am 13. August zweifelsfrei nachgewiesen sind. Das gesamte Schlachtgebiet auf den Hügeln des südseitigen Inntales erstreckte sich von der Volderer Brücke über die Sill, wo die Brennerstraße verlief, und den Bergisel, weiter über das südwestliche Mittelgebirge bis zur Zirler Brücke. Die Amraser waren am rechten Flügel der Schlachtaufstellung, überwiegend im Bereich oberhalb des Dorfes in Richtung Aldrans, eingesetzt. Der Einsatzort war strategisch wichtig, weil die gegnerischen Truppen hier immer wieder die obere Straße, welche von Volders über die Dörfer des südöstlichen Mittelgebirges und Ellbögen nach Matrei führte, erreichen wollten. Kommandant des rechten Flügels war Josef Speckbacher. Zwischen der ersten und zweiten Bergiselschlacht, im Juni und Juli 1809, versahen die Amraser bei Scharnitz, bei der Überwachung der Grenze zu Bayern, ihren Dienst.

Hauptmann Fuchs hat das Kriegsjahr 1809 gesund überstanden und starb fast genau 86-jährig am 9. Jänner 1853 an einem „Schlagfluß“, wobei der Eintragung im Amraser Sterbe- bzw. Totenbuch beigelegt wurde, dass Ignaz Fuchs „Landesschützenhauptmann“ war. Von Hptm. Ignaz Fuchs, der auch beim Landeskommandanten Andreas Hofer hoch angesehen war, gibt es leider keine bildliche Darstellung. Das beigelegte Bild von Josef Speckbacher ist ein eher unbekanntes. Es zeigt den Freiheitskämpfer, der Zeit seines Lebens ein richtiger Haudegen war und über hervorragende organisatorische und taktische Fähigkeiten verfügte, in der Uniform eines k.k. Majors. Speckbacher wurde von den bayrischen Landesherren steckbrieflich gesucht. Er konnte aber nach Wien flüchten, wurde dort persönlich von Kaiser Franz geehrt und beschäftigte sich in seinem Exil mit der Ansiedlung geflüchteter Tiroler im – heute rumänischen – Banat. Erst nachdem Tirol

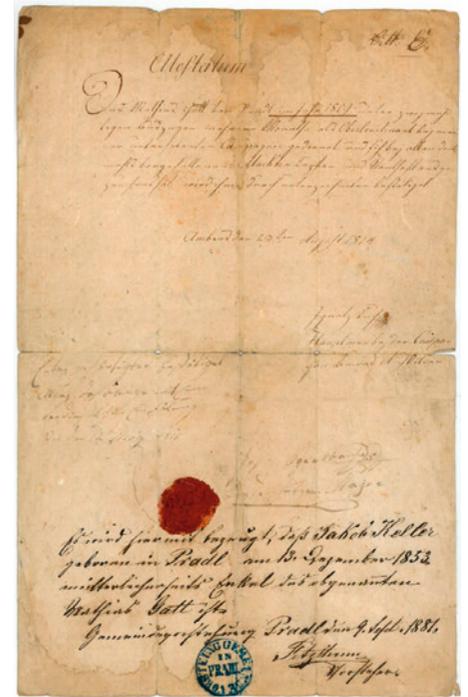


Josef Speckbacher in der Uniform eines Majors der Tiroler Landesschützen

1814 wieder seine angestammte Herrschaft bekam, kehrte Speckbacher zurück und konnte von der ihm gewährten Pension als k.k. Major leben. Schon im Jahr 1820 verstarb Speckbacher, erst 53-jährig, an einem schweren Nierenleiden.

Im einschlägigen Handel ist ein interessantes Dokument aufgetaucht, welches ein lebendiges Schlaglicht auf diese Zeit bietet. Dem Oberleutnant der Schützenkompanie Amras Mathias Gatt wird hier sein verdienstvoller Einsatz im Jahr 1809 bestätigt. Von ihm wussten die Amraser bis jetzt nichts, weil von dieser Zeit keine Kompanieliste erhalten ist.

Die Geschichte von Tirols Erhebung 1809 ist sehr gut dokumentiert und wird daher nur kurz umrissen: Tirol mit Vorarlberg wurde gemäß dem „Frieden von Pressburg“ Ende 1805 vertraglich dem am 1. Jänner 1806 proklamierten Königreich Bayern übereignet. Die Erhebung Tirols war damit ein Aufstand gegen die rechtmäßigen Landesherren, wenngleich Österreich diesen zuerst insgeheim, dann offen unterstützte. Nach dem Scheitern des Aufstandes ging Bayern mit aller Härte gegen die Teilnehmer vor. Viele wurden verhaftet, inhaftiert oder mit Geldstrafen belegt, manche mit dem Tod bestraft. Es gab auch Zwangs-



Bestätigung für Mathias Gatt über seinen Einsatz 1809. Die wörtliche Wiedergabe des Textes und die bildliche Darstellung des Dokumentes erfolgen mit Genehmigung des Antiquariats INLIBRIS Gilhofer Nfg., Wien.

rekrutierungen, sodass viele Tiroler auf fremden Schlachtfeldern starben. Manche sind, wenn es ihnen möglich war, geflüchtet. Bis zum Jahr 1814, wo Tirol wieder zu Österreich kam, war eine harte Zeit der Unterdrückung und der Repression. In diesem Licht erscheint dieses Dokument verständlicher. Trotzdem bleibt die Frage, zu welchem Zweck Mathias Gatt diese Bestätigung brauchte. Wollte er um eine finanzielle Zuwendung ansuchen? In einem ähnlichen erhaltenen Dokument hat Josef Speckbacher dem Brucker Schützenhauptmann Nikolaus Hochmuth seine außerordentlichen Verdienste bestätigt und die Zuerkennung einer finanziellen Unterstützung befürwortet.

Neu, zumindest für den Verfasser dieses Berichtes, ist, dass der Amraser Hauptmann Ignaz Fuchs zugleich auch Hauptmann der Wiltener Schützen war. Solche Zeugnisse der Vergangenheit sind hoch interessant, erfüllen sie doch die Geschichte mit Leben. ■

32 Aus den **KOMPANIEN ...**

LANA

von Peter Gruber

SK „Franz Höfler“ gedenkt ihres Namengebers

Schützen und Marketenderinnen aus ganz Tirol fanden sich am 19. November 2023 in Lana ein, um gemeinsam mit der SK „Franz Höfler“ Lana, des Todestages von Franz Höfler vor 62 Jahren zu gedenken.



„Franz Höfler würde uns heute fragen: Wie stark ist eure Verbundenheit mit dem Land Tirol und mit der großen österreichischen Heimat?“

Foto: Martina Trientbacher

Nach dem Gottesdienst fand am Grab Höflers die Begrüßung durch den Hptm. Andreas Pixner sowie die Gedenkrede der ehemaligen Landesrätin Martha Stocker statt.

Franz Höfler wurde Mitte Juli 1961 verhaftet und in die Kaserne nach Meran gebracht, wo er schwer gefoltert wurde. Nach seiner Verlegung in das Gefängnis Bozen verstarb der erst 28-jährige Höfler an den Folgen der Misshandlungen. Franz Höfler war eines der ersten Todesopfer der Folterungen durch den italienischen Staat.

Zahlreiche Schützen aus allen Teilen Tirols folgten der Einladung der SK „Franz Höfler“ Lana zur Gedenkfeier nach Lana. Nachdem die Front durch den LKdt. Mjr. Roland Seppi, der Vize-Bürgermeisterin Valentina Andreis und der Gedenkrednerin Martha Stocker abgesprochen wurde, marschierten die anwesenden Schützen zur Pfarrkirche. In diesem Jahr war auch die Bürgerkapelle Lana mit dabei, die ihre Cäcilienfeier abhielt. Die heilige Messe wurde vom Deutschorden-Althochmeister P. Bruno Platter OT feierlich zelebriert und von den Schützen sowie der Bürgerkapelle feierlich mitgestaltet.

Nach dem Festgottesdienst erfolgte der Abmarsch zur Grabstätte Franz Höflers auf dem Lananer Friedhof. Der Hptm. der SK Lana, Andreas Pixner, begrüßte die Angehörigen der Familie Höfler, allen voran Fahnenpatin und Schwägerin von Franz Höfler, Anni Höfler. Ebenso konnte er neben der Vize-Bürgermeisterin Valentina Andreis die anwesenden Gemeindeforen und Gemeinderäte, den Obmann des Südtiroler Heimatbundes Roland Lang, die Offiziere der Bundesleitung des Südtiroler Schützenbundes und alle anwesenden Schützenkameraden willkommen heißen. Besondere Freude bereitete die Anwesenheit der Abordnung der Partnerkompanie Rinn aus Nord-Tirol unter dem Kommando von Hptm. Florian Kiechl.

Als diesjährige Gedenkrednerin konnte die ehemalige Landesrätin Martha Stocker gewonnen werden. In ihrer Ansprache auf dem Friedhof von Lana gedachte sie besonders Franz Höflers und aller

Kameraden, welche sich in den 1960er Jahren für unsere Heimat eingesetzt haben. Nach einer Zusammenfassung der Ereignisse der 60er Jahre ging Stocker darauf ein, welche Fragen uns als Tiroler Volk Franz Höfler wohl heute stellen würde. ■

„Wie haltet ihr es weiterhin mit dem Hochhalten unserer Tradition in Sprache und Kultur?

Wie sehr ist das Bewusstsein bei euch noch wach, dass wir diese Autonomie nur haben, weil wir ethnische, also volkliche Minderheiten in einem andersnationalen Staate sind? Erkennt ihr, dass ihr verletztlich geworden seid, weil doch einigen das Bewahren des Eigenen in Sprache und Kultur gleichgültig erscheint, dies auch aus dem Gefühl heraus, es müsse euch alles wie selbstverständlich zuwachsen, so nach dem Motto: Bemühen war gestern. Silvius Magnago sagte 1994 auf die Frage, was er sich für die Zukunft wünsche, „dass die Süd-Tiroler nicht moralisch verfatzen und durch den Wohlstand ein gewisses Identitätsbewusstsein schwindet“, das, so sagte er, täte ihm weh. Somit würde uns Franz Höfler auch fragen: Wie sehr ist diese Sorge berechtigt und wie sehr prägt einige heute mehr das Ziel, das Maximum aus diesem Lande herauszuholen ohne die Folgewirkungen in kultureller und ökologischer Hinsicht mit zu bedenken? Wie sensibel seid ihr, wenn es um Benennungen, Aufschriften, um die Darstellung des Landes nach außen, um das Einfordern von sprachlichen Rechten geht? Und wie sehr passt ihr euch in welchen Situationen schon vorausseilend an? Wie stark ist eure Verbundenheit mit dem Land Tirol und mit der großen österreichischen Heimat? Fragen, die wir mit nach Hause nehmen und vielleicht auch weitergeben.“

Martha Stocker



PRADL

von Hans Gregoritsch

Schützenjahrtag mit **Neuwahlen**, **Präsentation** der neuen **Homepage** und **Ehrungen**



Der neu gewählte Ausschuss der Standschützenkompanie Pradl

Am 19. November 2023 marschierte die Standschützenkompanie Pradl nach dem Antreten vor dem Schützenheim zur Pradler Kirche, wo mit Pfarrer Maximilian Thaler ein denkwürdiger Gottesdienst gefeiert wurde. Im Anschluss erfolgten bei der Schützenkapelle die Kranzniederlegung und Ehrensalue zum Gedenken an die verstorbenen Schützen, Feuerwehrleute und Musikanten. Die Kompanie marschierte zum Schützenheim, wo im Innenhof die Ehrungen samt Salve und Schnapserausgabe stattfanden. Anschließend begaben sich alle ins Schützenheim. Nach dem Mittagessen begann die Jahreshauptversammlung mit der Begrüßung der Ehrengäste. Der Hauptmann und die Funktionsträger berichteten über die Aktivitäten im abgelaufenen Jahr und wurden bedankt, bevor es zu den Neuwahlen ging. Hptm. Thomas Krautschneider



Die geehrten Kameraden Matthias Strickner und Hans Gregoritsch (15 Jahre) sowie Kurt Pfeifhofer (50 Jahre) mit Hptm. Thomas Krautschneider und Baon-Kdt. Mjr. Helmuth Paolazzi Fotos: SK Pradl

und alle anderen Funktionäre wurden wiedergewählt bis auf den Schriftführer – der wechselte allerdings nur innerhalb der Familie. Schriftführerin Brigitte Betz übergab ihr Amt an ihren Mann André Betz. Unter Allfälliges wurde dann als Überraschung die neue Homepage der Schützenkompanie vorgestellt und das Schützenjahrbuch überreicht. Mit dem neuen Web-Auftritt der Kompanie sollen aktive Mitglieder und andere Interessierte übersichtlich einen guten Einblick in die Kompanie und ihre Aktivitäten bekommen. Die Pradler Schützen freuen sich bereits auf viele Webseitenbesucher unter www.schuetzenkompanie-pradl.at ■

REINHOLD STECHER | HOFFNUNGSWORTE – ÖSTERLICHE BILDER UND GEDANKEN – MIT AQUARELLEN DES AUTORS, HERAUSGEGEBEN VON PETER JUNG MANN

ISBN 978-3-7022-4184-1 | Tyrolia-Verlag Innsbruck – Wien, 2024, 12 Euro

Reinhold Stecher hat als junger Mensch Krieg und Verfolgung erlebt. Er hat Not und Tod gesehen, und dennoch nie die Hoffnung verloren. In seinen Büchern und Predigten sprach er oft vom Licht, das auch im Nebel und hinter dichten Wolken leuchtet, und von seiner Zuversicht, dass dieses Licht siegen wird. Der Glaube an die Auferstehung war für ihn aber nie billige Vertröstung auf das Jenseits, sondern Auftrag und Verpflichtung zum Handeln, wo menschliches Leben bedroht wird. Er hat im In- und Ausland Hilfsprojekte unterstützt und versucht, anderen Menschen in ihrer Not beizustehen, um so etwas von der Liebe und Barmherzigkeit Gottes in dieser Welt spürbar werden zu lassen. Ein neues Geschenkbüchlein aus der bewährten Stecher-Reihe hat nun seine schönsten Zitate zum Thema „Hoffnung“ zusammengestellt und versteht sich auch als kleine Oster-Botschaft von Licht, Befreiung und Auferstehung, die wir alle in unserem Leben auch jeden Tag erleben und weitergeben können.



34 Aus den **KOMPANIEN** ...

RIETZ

von Manfred Peregger und Gregor Prantl

Buchpräsentation zu **Wald-** und **Flurnamen** von **Rietz**

Am 27. Oktober 2023 wurde von drei Mitgliedern der Rietzer Schützenkompanie ein Buch mit dem Titel „Die Wald- und Flurnamen von Rietz“ präsentiert.

Diesem Buch vorangegangen ist 2017 eine Landkarte vom Rietzer Ortsgebiet, in welcher alle (fast ausschließlich mündlich) überlieferten Bezeichnungen von Waldstücken, Forstwegen, Steininformationen und ähnlichem verzeichnet sind. Diese Karte, an der Gregor Prantl, Hans Prantl und Matthias Pfurtscheller zwei Jahre gearbeitet hatten, fand im Ort so großen Anklang und Bewunderung, dass sie nicht nur oft gekauft, sondern auch verwendet wurde. So wurde sie sogar von Feuerwehr und Bergrettung genutzt, um die Suche nach einer vermissten Person zu koordinieren.

Als Folgeprojekt und um Antworten auf die Fragen nach dem Ursprung dieser oftmals ungewöhnlichen Namen zu geben, haben sie nun ein Buch geschrieben.

Lokale Ortsnamen in Buchform

Die immer wieder in der Öffentlichkeit in den Vordergrund rückende und emotional geführte Ortsnamendiskussion in Südtirol zeigt auch, wie wichtig historisch gewachsene Namen tatsächlich sind. Sie sind nämlich ein wertvoller Teil unserer (Orts-) Geschichte und außerdem ein Teil unserer Identität. Zur Benennung von Wald- und Flurnamen ist grundsätzlich festzuhalten, dass dies ein ständiger Prozess ist und auch heute noch passiert, aber leider viel häufiger Bezeichnungen verloren gehen. Diese Gebrauchsnamen sind fast ausschließlich nur mündlich im örtlichen Sprachgebrauch überliefert, und es ist daher besonders wichtig, sie zu erfassen und für die Zukunft zu erhalten. Aus diesem Grund haben es die drei Mitglieder der Schützenkompanie Rietz, Gregor Prantl, Matthias Pfurtscheller und Hans Prantl selbst in die Hand genommen, diesen geschichtlich wertvollen Namensschatz in ihrer Heimatgemeinde zu heben und daraus ein wichtiges Schriftwerk zur Rietzer Geschichte zu schaffen.

Zu Wald- und Flurnamen ist ganz allgemein festzuhalten, dass diese normalerweise nicht einfach erfunden werden, sondern meist Natur- und Kulturnamen sind, die aus der Landschaft bzw. der land- und forstwirtschaftlichen Nutzung entnommen wur-



Die Autoren Gregor Prantl, Hans Prantl und Matthias Pfurtscheller (v.l.) mit ihrem Buch „Wald- und Flurnamen von Rietz“. Im Hintergrund eine Karte mit den Wald- und Flurnamen.

Foto: Manfred Peregger

den. Zudem spielen u.a. besondere Lagen, Landschaftsformationen, Bodenbeschaffenheit, Gewässer, Weideflächen, Übergänge, (ehemalige) Besitzer bzw. Nutzer sowie Pflanzen- und Bewuchsverhältnisse eine große Rolle. Dazu haben die drei Autoren für alle auf ihrer Karte verzeichneten Namen eine Erhebung und Aufarbeitung nach allen Seiten hin durchgeführt und so Informationen gesammelt. Neben schriftlichen historischen und zeitgenössischen Quellen wurde insbesondere eine groß angelegte und breitgefächerte Befragung von Informanten aus allen Lebensbereichen und verschiedenen Altersklassen vorgenommen. Ebenso wertvoll waren die Begehungen von Örtlichkeiten, wodurch deren Benennung nicht selten nachvollziehbar wurde. Im Rahmen der Befragungen hat sich zudem interessanterweise auffallend häufig herausgestellt, dass mit vielen Wald- und Flurnamen Alltagswissen und besonders auch Geschichten bzw. Erzählungen zusammenhängen. Bei diesen „Wald- und Flurnamengeschichten“ haben unerwartet viele Menschen, von denen heute zwar einige

noch bekannt sind, manche aber (beinahe) schon vergessen wurden, eine gewichtige Rolle gespielt und sind so ein wertvoller Teil dieses Buches geworden.

Unlängst konnte im bis zum letzten Platz voll besetzten Gemeindesaal von Rietz dieses 240 Seiten starke Nachschlagewerk samt einer überarbeiteten Neuauflage der Wald- und Flurnamenkarte der Öffentlichkeit präsentiert werden. Im Rahmen dieser Präsentation haben die drei Autoren Gregor Prantl, Hans Prantl und Matthias Pfurtscheller zudem über einige Örtlichkeiten referiert und dem Publikum dazu aktuelle und historische Fotos gezeigt. Allein schon dieser enorme Besucherandrang unterstreicht nicht nur den großen Erfolg, sondern auch, wie wichtig es ist, Geschichte, Tradition und insbesondere Identifikation zu bewahren. Abschließend fand noch ein Bücher- und Kartenverkauf samt Widmungsmöglichkeit durch die drei Autoren statt, bevor der Abend beim anschließenden Fachsimpeln im gemütlichen Rahmen ausgeklungen ist. ■

SCHENNA/CIVEZZANO

von Thomas Egger

Schützenfreundschaft



Die befreundeten Schützen vor dem Geburtshaus Andreas Hofers

Seit mehreren Jahren pflegt die SK Schenna regelmäßigen Kontakt zur SK Kalisberg aus Civezzano, die seither alljährlich auch am traditionellen Herbstfest-Umzug in Schenna teilnimmt. Zum diesjährigen Besuch luden die Schenner Schützen die Kameraden aus dem Suganertal zu sich ein. Auch der LKdt. des Welschtiroler Schützenbundes,

Mjr. Enzo Cestari, hat die Gruppe begleitet. Zusammen wurde zunächst das Museum Passeier mit der Andreas-Hofer-Ausstellung und der Sonderausstellung „Helden und Hofer“ mit einer ausgesprochen guten und spannenden Führung besichtigt. Eine kurze Einkehr im historischen Gasthof Sandwirt durfte natürlich auch nicht fehlen. Nach

der Rückkehr in Schenna klang der überaus kameradschaftliche Abend bei einem Törggelen in der Schießstandstube aus. Mit der Einladung an die Schenner Kompanie-Mitglieder, sich im kommenden Jahr wieder in Welschtirol zu treffen, endete das sehr gesellige Beisammensein. ■

ST. LEONHARD IN PASSEIER

von Marie Pixner

Kekse und Punsch für die Krebshilfe

Auch heuer wieder hat die Schützenkompanie „Andreas Hofer“ St. Leonhard in Passeier mit selbstgemachten Keksen und Punsch Geld für die Passeierer Krebshilfe gesammelt. Ein Teil des Erlöses kommt außerdem dem Dienst für Arbeitsbeschäftigung „Werkstatt Passeier“ zugute.

Die SK Andreas Hofer St. Leonhard in Passeier hat in der Vorweihnachtszeit eine Spendenaktion zugunsten der Passeierer Krebshilfe durchgeführt. Mit viel Engagement und Gemeinschaftsgeist konnten insgesamt 1.489,40 € durch den Verkauf von selbstgebackenen Keksen der Jungschützen und selbstgemachtem Punsch gesammelt werden, um diejenigen zu unterstützen, die von Krebserkrankungen betroffen sind. Dank der großzügigen Unterstützung der Dorfgemeinschaft wird dazu beitragen, die Passeierer Krebshilfe in ihrer wichtigen Arbeit zu unterstützen und den Betroffenen Hilfe zu bieten. Neben der Passeierer Krebshilfe wird auch der Dienst für Arbeitsbeschäftigung „Werkstatt Passeier“ einen Teil der gesammelten Gelder erhalten. Die SK Andreas Hofer bedankt sich herzlich bei allen, die zum Erfolg dieser Spendenaktion beigetragen haben. ■



V.l.: Isabella Halbeisen (Krebshilfe), Marketenderin und Kassierin Marie Pixner und Anita Santoni (Krebshilfe) Fotos: Marie Pixner

36 Unsere JUNGSCHÜTZEN & MARKETENDERINNEN

PUSTERTAL

von Andreas Hintner

Weihnachtsaktion der Pusterer Jungschützen

Alle Jahre wieder – so heißt ein bekanntes Weihnachtslied. Und jedes Jahr besuchen die Jungschützen die Alten- und Pflegeheime des Pustertals. Von Innichen bis ins Ahrntal wurden die Bewohner mit vielen köstlichen Leckereien versorgt. Die Heimbewohner freuten sich sehr darüber und ließen sich die Kekse schmecken. Für die Jungschützen ist es eine Ehre, den älteren Mitmenschen, denen wir so vieles zu verdanken haben, mit dieser Aktion etwas zurückzugeben. Die musikalische Umrahmung durfte natürlich nicht fehlen. Das gemeinsame Singen von Weihnachtsliedern und das gesellige Zusammensein bleiben allen in schöner Erinnerung. ■

Pusterer Jungschützen besuchten die Alten- und Pflegeheime und versorgten die Bewohner mit Köstlichkeiten.



SCHENNA – ST. GEORGEN

von Miriam Schwarzer

Vortrag von Streetworker Jirko Příbyl

An zwei Freitagen, einmal in St. Georgen und einmal in Schenna, nahmen rund 300 Teilnehmer an einem Vortrag von Streetworker Jirko Příbyl teil.

Zu seiner Person: Nachdem er als Jugendlicher selbst in Gewalt und Drogen verwickelt war, kam er in ein Trainingslager in Deutschland. Dort nahm er an einem Respekttrainingsprogramm teil und lernte seine Grenzen kennen. Erfolgreich hat er sich Schritt für Schritt ins Leben zurückgekämpft. Nun leitet er selbst ein Trainingscamp, in dem versucht wird, den Jugendlichen neue Perspektiven zu geben und sie aus der Abwärtsspirale zu holen, mit viel Sport, klaren Regeln, Disziplin und Respekt. Alle Besucher waren tief betroffen von den Erzählungen und den verschiedensten Fällen, mit denen sich Jirko und sein Team täglich konfrontiert sehen. Am Ende des Vortrags nutzten viele die Möglichkeit, Fragen zu stellen.



Aufgrund der regen Teilnahme zeigt sich, wie präsent dieses Thema in unserer Gesellschaft geworden ist. Nicht wegschauen, sondern handeln. Die Südtiroler Jungschützen haben sich deswegen dazu entschlossen, weitere Vortragsabende zu organisieren, um die Bevölkerung, insbesondere junge Leute, bezüglich Drogen und Gewalt zu sensibilisieren. ■

Streetworker Jirko Příbyl: „Auf den Punkt zu kommen: Ich mache keine Vorträge, um mich darzustellen. Nein, ich mache Vorträge, weil ich verdammt noch mal einen kleinen Beitrag dazu leisten möchte, damit man versteht, dass man schnell in etwas hineinrutschen kann, wo man nicht sein sollte!“

MANFRED SCHULLERN-SCHRATTENHOFEN, CHRISTIAN HAAGER, EWALD KRAUSS, WILFRIED BEIMROHR, CHRISTIAN KOFLER U.A. – DIE TIROLER KAISERJÄGER – GESCHICHTE, UNIFORMIERUNG, AUSTRÜCKUNG UND TRADITIONSPFLEGE VON 1816 BIS HEUTE

ISBN 978-3-903341-34-0 | Verlag Militaria, 2023, 99 Euro

Erstmals werden in diesem Bildband die 200-jährige Geschichte, Uniformierung, Ausrüstung und Traditionspflege der Tiroler Kaiserjäger behandelt.



RESCHEN

von Thomas Winnischhofer

Festungsgeschichte am Reschen: Plamort und Finstermünz

Wenn man die Festungsgeschichte Tirols kennenlernen will, dann muss man nach Reschen. Tirol als Passland war strategisch immer schon sehr wichtig. Altfinstermünz reicht ins Mittelalter zurück, Hochfinstermünz wurde in der Biedermeierzeit erbaut, und die Panzersperre Plamort wurde als Teil des italienischen Alpenwalls während des Faschismus errichtet.

Wir beginnen unseren Ausflug beim Sportplatz Reschen, von dort wandern wir auf dem Wanderweg 2 Richtung Plamort. Nach kurzer Zeit erreicht man bei einer Abzweigung die Quelle der Etsch, die nach 415 km in die Adria mündet. Zurück auf der Forststraße geht es gemütlich in 1 Stunde zur Hochfläche von Plamort. Dort kann man schon die Bunkeranlagen des „Valle Alpino Littorio“ erkunden. Zeitgenossen nannten diesen Festungsgürtel auch „Vallo non mi fido“, „Ich traue nicht Wall“, weil Mussolini Hitler nie ganz getraut hat. Er wurde in den 20er Jahren begonnen und bis 1942 weitergebaut. Er erstreckte sich von Ligurien bis nach Istrien über 1850 km. Während des Kalten Krieges wurde er teilweise in das Verteidigungssystem der NATO eingepplant und als geheimes Waffendepot der CIA genutzt. Diese Depots spielten während der Attentate der 60er Jahre eine Rolle bei den Aktivitäten des italienischen Geheimdienstes.

Nun geht es weiter zu den beeindruckenden Drachenzähnen, die als Panzersperre konzipiert wurden. Von dort geht es weiter auf dem Wanderweg 33 im Nordtiroler Gebiet Richtung Gasthaus Stieralm, wo man einkehren kann. Von der Stieralm bis zur Bergstation Nauderer Bergkastelbahn sind es 20 Minuten. Nach einer kurzen Bahnfahrt erreicht man die Talstation (wo man abgeholt werden sollte).

Nun geht es zur direkt an der Reschenstraße liegenden Festung Nauders Hoch-



Die Panzersperre Plamort (plan mort = toter Boden) erstreckt sich auf einer Fläche von ca. 1 Quadratkilometer auf einer Meereshöhe von etwa 2050 m.

finstermünz, die von 1836 bis 1840 erbaut wurde und in der heute ein sehenswertes Museum untergebracht ist. Das Werk besitzt einen zweigeschossigen Geschütztrakt und diente als Straßensperre zum Engadin, zum Reschenpass und nach Innerösterreich hin. In Friedenszeiten waren dort 40 Mann Wachpersonal stationiert.

Vom Parkplatz Hochfinstermünz geht es über den Wanderweg 13 in 20 Minuten zur Erlebniswelt Altfinstermünz. Im 11. Jahrhundert beginnt die Geschichte dieser Wehranlage, die anfangs als Zollstätte diente und 1472 sowie 1502 bis 1537 ausge-

baut wurde. Ab 1652 war Finstermünz die Grenze zwischen Tirol und Graubünden. 1799 machten dort die Pfundser Schützen während der Koalitionskriege 300 Gefangene. Zurück geht man wieder über den Weg 13 zum Parkplatz. ■

Schwierigkeit: mittel**Länge:** 10 km**Zeit:** ca. 5 Stunden**Höhe:** 550 m

Im 11. Jh. beginnt die Geschichte der Wehranlage Finstermünz. Zu einer Burg ausgebaut, hatte man seit dem 13. Jh. Wegzoll zu entrichten. Heute präsentiert sich die ehemalige Grenz- und Zollstation als interessantes Denkmal des dunklen Mittelalters.

38 Wir *gedenken* ...

Alois Gsaller

† 15. FEBRUAR 2023 –
HOPFGARTEN I. DEF.



Die SK Hopfgarten und der Bund der Tiroler Schützenkompanien trauern um den langjährigen Hauptmann der SK Hopfgarten i. Def. Alois Gsaller. Er war seit 1952 Mitglied, wurde 1970 zum Leutnant und 1974 zum Oberleutnant ernannt. Von 1977 bis 2000 war er Hauptmann und von 2001 bis 2009 Hauptmann-Stv. Er bereicherte die Kompanie auch mit seiner Kameradschaft und Freude am Vereinsleben und mit seiner Loyalität zum BTKS. In seiner Laufbahn erhielt Alois Gsaller etliche Auszeichnungen. Wir werden ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren.

Johann Dobler

† 11. JULI 2023 – ZAUNHOF



Die SK Zaunhof trauert um ihren langjährigen Kameraden Johann Dobler, der im 73. Lebensjahr nach schwerer Krankheit verstorben ist. Der SK Zaunhof trat Hansl

bereits im Jahr 1973 bei. Im Jahr 1989 erhielt er für seinen unermüdlichen Einsatz und seine Verdienste um das Tiroler Schützenwesen die Bronzene Verdienstmedaille des BTKS zuerkannt. Hansl war über viele Jahre als gewissenhafter Kassaprüfer tätig. 2023 war Hansl 50 Jahre Mitglied der SK Zaunhof, doch es war ihm leider nicht mehr vergönnt, dieses Jubiläum mit der „Andreas-Hofer-Medaille“ zu feiern.

Fritz Steinmaurer

† 15. NOVEMBER 2023 – INNSBRUCK - ALTER SCHIESSSTAND



Die Speckbacher SK Alter Schießstand trauert um ihr letztes Gründungsmitglied, Zugführer Fritz Steinmaurer, Träger der „Andreas-Hofer-Langjährigkeitsmedaille“ mit Ehrenkranz, der im 87. Lebensjahr friedlich entschlafen ist. Leider konnte er krankheitsbedingt in den letzten Jahren nicht mehr aktiv ausdrücken, doch hat er, soweit es möglich war, die Monatsversammlungen der Kompanie besucht. Bei seiner Beisetzung am Pradler Friedhof am 24.11.2023 verabschiedete sich die Kompanie ein letztes Mal. Er wird für immer unvergessen bleiben.

EHptm. Engelbert Agethle

† 19. NOVEMBER 2023 – AGUMS



Engl, geb. 1941, war seit 1984 Mitglied der SK Prad. Ab 1990 war er mit Stolz 21 Jahre lang Hauptmann, er war Mitglied der Bezirksleitung und wurde 1996 zum Baon-Kdt. des Obervinschger Bataillons „Josef Stecher“ ernannt. Drei Jahre später wurde Engl dann zum Bez.-Mjr.-Stv. gewählt, was er bis 2008 blieb. 2003 erhielt er vom SSB die „Katharina-Lanz-Medaille“ in Silber verliehen. 2009 wurde Engelbert in Innsbruck mit der Verdienstmedaille des Landes Tirol geehrt.

Elt. Robert Müßiggang

† 20. NOVEMBER 2023 –
INNSBRUCK-ARZL



Die Speckbacher SK Innsbruck-Arzl trauert um ihr langjähriges Mitglied Ehrenleutnant Robert Müßiggang. Robert wurde im Jahr 1946 Mitglied und war bis zu

seinem Ableben aktiver Schütze. Er gründete zwischen 1964 und 1966 die Jungschützen der Speckbacher SK Innsbruck-Arzl und führte 1974 zum ersten Mal das Arzler Dorfschießen durch. 1978 wurde die von ihm angeregte Jungschützenfahne eingeweiht. Als Ehrenoffizier war er immer eine Stütze der Kompanie und Vorbild für alle jüngeren Kameraden.

Hans Zimmermann

† 3. DEZEMBER 2023 –
INNSBRUCK-AMRAS



Am 3. Dezember 2023 ist der stv. Branddirektor der Innsbrucker Berufsfeuerwehr Ing. Hans Zimmermann im 61. Lebensjahr nach kurzer, schwerer Krankheit in den ewigen Frieden heimgekehrt. In den Jahren als Obmann des Betreuungsvereins für den Tummelplatz in Amras, dessen Bedeutung für die Schützen in der Nr. 4/2023 der TSZ geschildert wurde, hat er Großartiges geleistet. Fünf Kapellen und rund 900 Denkmäler für die Verstorbenen der Kriege werden vom Verein vorbildlich gepflegt. Bei der letzten Gedenkfeier am Seelensonntag wurde auch ein von ihm initiiertes Denkmal für Andreas Hofer und die Gefallenen bei der Erhebung des Landes Tirol 1809 geweiht.

Zugsf. Herbert Jordan

† 6. DEZEMBER 2023 – SELLRAIN



Die SK Sellrain trauert um ihr viele Jahre aktives und zum Schluss förderndes Mitglied Zugsführer Herbert Jordan. Seine Kameraden begleiteten ihren „Bachainer Herbert“ auf seinem letzten Weg und verabschiedeten ihn mit einer Ehrensalue.

Ptf. Rupert Pischl

† 9. DEZEMBER 2023 – TELFS



Am 16. Dezember musste sich die SK Telfs von ihrem ehemaligen Mitglied Ptf. Dipl. Kfm. Rupert Pischl verabschieden. Eine Fahnenabordnung rückte aus, um ihm die letzte Ehre zu erweisen. Ruperts Verbundenheit zum Schützenwesen zeigte sich nicht nur in finanzieller und materieller Form, denn in seinen über 40 Jahren Mitgliedschaft war er u.a. auch als Marketenderinnenbetreuer tätig und brachte ihnen nicht nur bei kulturellen Ausflügen die verdiente Wertschätzung

entgegen. Seine soziale und gesellige Art wird den Kameraden der SK Telfs stets in Erinnerung bleiben.

Zugsf. Michael Pletzenauer

† 23. DEZEMBER 2023 – FIEBERBRUNN



Die Christian-Blattl-SK Fieberbrunn trauert um ihr langjähriges Mitglied Zugsführer Michael Pletzenauer. Im Jahre 1969 war er als einfacher Schütze in die Kompanie eingetreten. Von 1973 bis 2012 hatte er die Funktion des Kanoniers (Böllerschütze) sowie von 1991 bis 1997 die des Kompaniewaffenmeisters inne.

Franz Leiter

† 27. DEZEMBER 2023 – ABFALTERSBACH



Am Stefanitag verstarb Schützenkamerad Franz Leiter plötzlich und unerwartet. Franz war über 41 Jahre Mitglied in der SK Abfalters-

bach. Auch war er stets zur Stelle, wenn es hieß „Schützen helfen Schützen“.

Albin Pürgstaller

† 3. JÄNNER 2024 – AUER



Albin, geboren 1931, war 44 Jahre lang Mitglied der SK Auer. Bereits 1980 wurde er mit dem Amt des Fähnrichs betraut, das er 34 Jahre lang gewissenhaft ausübte, später war er noch Fähnrich-Stv. Für seinen Einsatz um das Schützenwesen und seine gewissenhafte Pflege des k.u.k. Kriegerfriedhofs wurde er mit der Silbernen Verdienstmedaille des SSB und dem Ehrenkreuz des österreichischen Schwarzen Kreuzes ausgezeichnet.

Annemarie Gufler-Prantl

† 28. DEZEMBER 2023 – STAMS

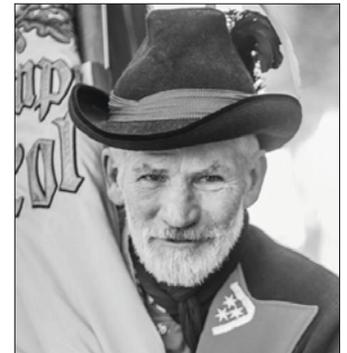


Große Trauer bei der Alois-Kluibenschedl-SK Stams: Die zweifache Fahnenpatin und langjährige Schützengotl war

Ende Dezember 2023 überraschend verstorben, kurz nachdem sie den 80. Geburtstag gefeiert hatte. Seit über 60 Jahren gehörte sie der Kompanie an, zunächst ab 1961 als Marketenderin. Es gab kaum eine Ausrückung im Dorf, an der sie nicht teilnahm und ihre große Verbundenheit mit der Kompanie bekundete. Sie war stets helfend zur Stelle – auch dann noch, als sie ihren Lebensmittelpunkt nach Südtirol verlegte. Sie erhielt die Ehrenmitgliedschaft der SK Stams, genauso wie zahlreiche andere Auszeichnungen, u.a. das Ehrenzeichen des Oberinntaler Schützenregimentes und die Margarethen-Medaille.

Karl Ungericht

† 9. JÄNNER 2024 – DORF TIROL



Die SK Dorf Tirol nimmt Abschied von ihrem Gründungsmitglied und langjährigen Fähnrich Karl Ungericht (Hausbocher Karl). Wir danken ihm für seinen unermüdlichen Einsatz in der Kompanie und im Dorf. Gewissenhaft hat er sich um die Dorfbeflaggung gekümmert und hat stets mit Stolz 39 Jahre lang die Fahne der Kompanie Dorf Tirol getragen. Wir sprechen der Familie unser tief empfundenes Mitgefühl aus und wünschen ihr viel Kraft in dieser schweren Zeit.

40 Für langjährige Treue **WURDEN GEEHRT ...**

15 Jahre

Hans Gregoritsch und **Matthias Strickner** (Innsbruck-Pradl);
Franz Kienzl, Lukas Prezzi, Philipp Kleon, Simon Pixner, Hannes Holzner und **Miriam Michaeler** (St. Pankraz); **Martin Parger** und **Philipp Maier** (Tulfes); **Timo Grass** und **Manuela Gruber** (Vahrn)

25 Jahre

Fabian Veider (Hopfgarten i. Def.); **Franz Steger** (St. Johann in Ahrn); **Stefan Amplatz, Christoph Haas** und **Roland Ventir** (Truden)

40 Jahre

Martin Gsaller (Hopfgarten i. Def.); **Günther Hausenbichler** (Innsbruck-Amras); **Walter Hofer** (St. Johann in Ahrn); **Peter Pernter** (Truden); **Josef Wildauer, Markus Wieser, Hansjörg Erlacher** und **Manfred Arnold** (Tulfes)

50 Jahre

Stefan Veider (Hopfgarten i. Def.); **Walter Flory** (Innsbruck-Pradl); **Kurt Pfeifhofer** (Innsbruck-Pradl); **Fritz Lochmann** (Truden) sowie **Franz Fleckinger** (Vahrn)

55 Jahre

Ludwig Zathamer und **Alois Ortner** (Hopfgarten i. Def.)

70 Jahre

Josef Reichler (Tulfes)

Termine 2024

- 17.–29. Februar:** Wanderausst. Katakombenschule in Klausen
6.–20. März: Wanderausst. Katakombenschule in Lana
9. März: Bundesausschuss BTSK
16. März: Seppel-Kirchtag in Klausen
17. März: Bezirkstag Pustertal in Pfunders
Preiswatten in Afers
23. März: Bezirkstag Vinschgau in Glurns
23. März–3. Apr.: Wanderausst. Katakombenschule in Kurtatsch
6. April: Pradler Zimmerstutzenschießen
6.–17. April: Wanderausst. Katakombenschule in Villnöss
14. April: Kassiansprozession in Brixen
20. Apr.–1. Mai: Wanderausst. Katakombenschule in Eggen
21. April: Kirchtagsfest Vahrn
27. April: Bundesversammlung des SSB in Bozen
28. April: Bundesversammlung BTSK in Innsbruck
Maibaumfest in Kaltern
3.–5. Mai: Walburger Musikfest in Kuppelwies
4.–15. Mai: Wanderausst. Katakombenschule in Montan
5. Mai: Gauder-Fest: Gauder-Sonntag
Patronatstag des BBGK in Lenggries
9. Mai: Landesjungschützen-Schießen Flirsch am Arlberg
11. Mai: Pankrazer Kirchtag
12. Mai: Bataillonsfest Wintersteller, Waidring
18.–29. Mai: Wanderausst. Katakombenschule in St. Leonhard
25.–27. Mai: Alpenregionstreffen der Schützen in Garmisch
30. Mai: Fronleichnam: Landesprozession mit Diözese IBK
1.–12. Juni: Wanderausst. Katakombenschule in Sarnthein
7. Juni: Herz-Jesu-Prozession am Weerberg
Herz-Jesu-Gelöbnisfeier des Landes Tirol, IBK
9. Juni: Frühschoppen in Afers
14.–16. Juni: Dorffest Villanders, Erlebniswelt Tirol 1809 Schabs

Impressum

gefördert von
Stiftung Fondazione
Sparkasse
sostenuto da

Anschriften der Schriftleitungen:

Bayern: Hptm. Hans Baur, Schöttlikarstr. 7, D-82499 Wallgau,
Tel. 08825/9219560, Fax 08825/9219561 E-Mail: baur-wallgau@gmx.de

Nord-/Osttirol: Mjr. Alexander Haider, BTSK, Bundeskanzlei –
Brixnerstraße 1, A-6020 Innsbruck, Tel. +43 664/5791075,
E-Mail: zeitung@tiroler-schuetzen.at

Süd-Tirol: SSB, Innsbrucker Straße 29, I-39100 Bozen,
Tel. 0471/974078, E-Mail: presse@schuetzen.com

Redaktionsschluss ist der jeweils letzte Tag der Monate Februar, April,
Juni, August, Oktober und Dezember.

In der TSZ abgedruckte Bilder und Texte unterliegen dem Urheberrecht und dürfen nur mit Zustimmung der Schriftleiter reproduziert werden.

Die Beiträge müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben.

Eigentümer und Herausgeber:

Bund der Tiroler Schützenkompanien, Brixner Straße 1, 6. Stock, Innsbruck, und Südtiroler Schützenbund, Innsbrucker Straße 29, Bozen

Eingetragen beim Landesgericht Bozen, Nr. 6/77. Verantwortlicher Schriftleiter im Sinne des Pressegesetzes Hartmuth Staffler. Die Tiroler Schützenzeitung versteht sich als Mitteilungsblatt des Südtiroler Schützenbundes, des Welschtiroler Schützenbundes, des Bundes der Tiroler Schützenkompanien und des Bundes der Bayerischen Gebirgsschützen-Kompanien. Schriftleiter SSB: Mjr. Walter Kofler; BGSK: Hptm. Hans Baur; BTSK: Alexander Haider, WTSB: Enzo Cestari

Druck: Athesia, Bozen